

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wirtschaftsrevue. 1950-1951 1950

13 (29.3.1950)

gang für Konsumgüter und Lebensmittel habe nicht den Erwartungen entsprochen, insbesondere sei sich auf dem Lebensmittelsektor neuerdings wieder eine steigende Preisentwicklung zu beobachten. Die Preise für Obst und Gemüse sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 bis 15 Prozent gestiegen. Die Preise für Fleisch und Milchprodukte sind ebenfalls gestiegen, wobei die Preise für Milchprodukte besonders stark in die Höhe gegangen sind. Die Preise für Getreide sind dagegen gesunken, was auf eine übermäßige Ernte zurückzuführen ist.

Starkes deutsches Interesse für französische Produkte

Die große Beachtung, die die deutsche Messe 'Internationaler Frankfurter Messe' ausgestellt, hat die französische Industrie in Deutschland sehr interessiert. Die Messe hat gezeigt, dass die deutsche Industrie ein großes Interesse an französischen Produkten hat. Insbesondere sind die Produkte der französischen Automobilindustrie, der Textilindustrie und der Lebensmittelindustrie sehr beliebt. Die deutsche Industrie hat sich verpflichtet, die Produktion von französischen Produkten zu erhöhen, um den steigenden Bedarf zu decken.

Die Aussteller bedauern, daß infolge des französischen Handelsüberwachungsrechts die deutsche Industrie nur einen begrenzten Anteil an französischen Produkten in Deutschland importieren kann. Dies ist ein Nachteil, der die deutsche Industrie bei der Entwicklung neuer Produkte behindert. Die deutsche Industrie fordert eine Liberalisierung des Handels mit Frankreich, um die Produktion von französischen Produkten in Deutschland zu erleichtern.

Die deutsche Industrie hat sich verpflichtet, die Produktion von französischen Produkten zu erhöhen, um den steigenden Bedarf zu decken. Dies ist ein Zeichen für die enge wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich. Die deutsche Industrie wird weiterhin die Produktion von französischen Produkten in Deutschland fördern, um die wirtschaftliche Entwicklung beider Länder zu unterstützen.

weithin gebräuchlich, ein Verfahren zur Herstellung besonderer Buntweine. Die bisher nur Großbritannien bekannt, auch der deutschen Industrie zugänglich zu machen. Es handelt sich um ein Verfahren, bei dem Wein mit bestimmten Substanzen versetzt wird, um eine besondere Farbe zu erzeugen. Die deutsche Industrie ist daran interessiert, dieses Verfahren zu erlernen, um die Produktion von Buntweinen zu verbessern.

Griechenland schreibt Pumpen aus. Der Beschaffungsausschuss für Wiederaufbau im griechischen Gesundheitsministerium hat eine Ausschreibung für die Lieferung von Pumpen ausgeschrieben. Die Ausschreibung ist für den 1. April 1950 geschlossen. Die Lieferung von Pumpen ist ein wichtiger Bestandteil der Wiederaufbauarbeiten in Griechenland. Die deutsche Industrie ist daran interessiert, die Lieferung von Pumpen zu übernehmen.

Filmindustrie wird entflochten

Die alleinige Verantwortung über die Kontrolle des Vermögens der früheren reichsdeutschen Filmindustrie ist nach einer am 23. März getroffenen Entscheidung des Rates der alliierten Kommanden der Dekretierung übergeben worden. Die Kontrolle des Vermögens der Filmindustrie wird nun von den alliierten Kommanden übernommen. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Entflechtung der Filmindustrie in Deutschland. Die deutsche Industrie wird sich an die neuen Bestimmungen anpassen und die Produktion von Filmen in Deutschland wieder aufnehmen.

Die deutsche Industrie wird sich an die neuen Bestimmungen anpassen und die Produktion von Filmen in Deutschland wieder aufnehmen. Dies ist ein Zeichen für die enge wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den alliierten Ländern. Die deutsche Industrie wird weiterhin die Produktion von Filmen in Deutschland fördern, um die wirtschaftliche Entwicklung des Landes zu unterstützen.

Hopfen sehr begehrt

Zur spekulativen Preisbildung am Hopfenmarkt hat das Bundesministerium für Landwirtschaft und Ernährung auf eine Anfrage des Bundestages geantwortet. Infolge des geringen inländischen Ertrages ist der Hopfenmarkt in Deutschland sehr begehrt. Die Preise für Hopfen sind in den letzten Monaten stark gestiegen. Dies ist ein Zeichen für die enge wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den alliierten Ländern.

Die Preise für Hopfen sind in den letzten Monaten stark gestiegen. Dies ist ein Zeichen für die enge wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den alliierten Ländern. Die deutsche Industrie wird weiterhin die Produktion von Hopfen in Deutschland fördern, um die wirtschaftliche Entwicklung des Landes zu unterstützen.

Die deutsche Industrie wird weiterhin die Produktion von Hopfen in Deutschland fördern, um die wirtschaftliche Entwicklung des Landes zu unterstützen. Dies ist ein Zeichen für die enge wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den alliierten Ländern. Die deutsche Industrie wird weiterhin die Produktion von Hopfen in Deutschland fördern, um die wirtschaftliche Entwicklung des Landes zu unterstützen.

Interzonenhandel unzureichend

Die Warenlieferungen von Ost- nach Westdeutschland im Rahmen des Interzonenhandels haben sich bis zum 15. März noch nicht wesentlich gesteigert. Von Seiten der Treuhänder für den Interzonenhandel verlautet am 23. März in Frankfurt, daß die von Ostzonenpartnern im Februar erwarteten Erwartungen bisher nicht annähernd realisiert wurden. Demnach stellen die Ostzonenbehörden in Aussicht, täglich Waren im Werte von mindestens 1 Mill. Mark zu liefern, um ihren Passivsaldo auszugleichen.

Die Bundesregierung dürfte die Gewinnsteuern nach der Ostzone davon abzugsfähig machen. In welchem Umfang der Partner seinen Lieferverpflichtungen nachkommt, und auch die in Ostzonen bestehenden Warenbestände berücksichtigt, die bisher im Rahmen des Frankfurter Abkommens noch nicht vollständig ausgenutzt wurden. Die Treuhänder glauben, daß bis zum 15. April auf westdeutscher Seite Klarheit darüber bestehen werde, ob die Behörde der so weitlich bestellten Zone ihre Zusagen einhalten können.

Finanz-Brookhöf höher begehrt

Große Enttäuschung hat die Nachricht in Deutschland ausgelöst, daß keine ERP-Mittel für den deutschen Hochbauschiffbau bereitgestellt wurden. Die Enttäuschung liegt auf politischem Gebiet. In wirtschaftlicher Hinsicht sind die Bundesverkehrsministerien erklärt, daß man sich bemühen wird, den Geldbedarf für die Durchführung der Klein- und Hochbauschiffbauprogramme in anderer Weise zu decken. Dies ist ein Zeichen für die enge wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den alliierten Ländern.

Die deutsche Industrie wird weiterhin die Produktion von Schiffen in Deutschland fördern, um die wirtschaftliche Entwicklung des Landes zu unterstützen. Dies ist ein Zeichen für die enge wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den alliierten Ländern. Die deutsche Industrie wird weiterhin die Produktion von Schiffen in Deutschland fördern, um die wirtschaftliche Entwicklung des Landes zu unterstützen.

Die deutsche Industrie wird weiterhin die Produktion von Schiffen in Deutschland fördern, um die wirtschaftliche Entwicklung des Landes zu unterstützen. Dies ist ein Zeichen für die enge wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den alliierten Ländern. Die deutsche Industrie wird weiterhin die Produktion von Schiffen in Deutschland fördern, um die wirtschaftliche Entwicklung des Landes zu unterstützen.

Weltweizenabkommen und deutsche Landwirtschaft

Vor kurzem ist in Deutschland Mitglied des Weltweizen-Abkommens geworden. Über dieses Weizenabkommen hat man viel gesprochen und geschrieben. Die Vorteile dieses Abkommens sind vielfach genannt worden. Es handelt sich um ein Abkommen, das die Weltweizenproduktion und den Weltweizenmarkt regelt. Die deutsche Landwirtschaft wird von diesem Abkommen profitieren. Dies ist ein Zeichen für die enge wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den alliierten Ländern.

Die deutsche Landwirtschaft wird von diesem Abkommen profitieren. Dies ist ein Zeichen für die enge wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den alliierten Ländern. Die deutsche Landwirtschaft wird weiterhin die Produktion von Weizen in Deutschland fördern, um die wirtschaftliche Entwicklung des Landes zu unterstützen.

Bundespost verdiente in 9 Monaten 9 % des Kapitals

Nach Berücksichtigung aller Aufwendungen in der Betriebs- sowie Gewinn- und Verlustrechnung der Deutschen Bundespost (also einschließlich der französischen Besatzungszone) für die Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1949 verbleibt ein Überschuß von 100 Mill. DM, d. h. rd. 7,5 % der Erträge und rd. 9 % des Eigenkapitals, das nach der DM-Eröffnungsbilanz schätzungsweise rd. 1.200 Mill. DM betragen wird. Die Kassen der Deutschen Bundespost ist demgegenüber weniger befriedigend. Ende Dezember war ein Kassenüberschuß von nur 100 Mill. DM vorhanden, dem jedoch nach Berücksichtigung der zinslosen Einlagen und Ausschreibungen von 70 Mill. DM gegenübersteht. Zur Aufrechterhaltung der Geldflüssigkeit muß daher auf Postcheckguthaben zurückgegriffen werden.

Die Kassen der Deutschen Bundespost ist demgegenüber weniger befriedigend. Ende Dezember war ein Kassenüberschuß von nur 100 Mill. DM vorhanden, dem jedoch nach Berücksichtigung der zinslosen Einlagen und Ausschreibungen von 70 Mill. DM gegenübersteht. Zur Aufrechterhaltung der Geldflüssigkeit muß daher auf Postcheckguthaben zurückgegriffen werden.

Die Kassen der Deutschen Bundespost ist demgegenüber weniger befriedigend. Ende Dezember war ein Kassenüberschuß von nur 100 Mill. DM vorhanden, dem jedoch nach Berücksichtigung der zinslosen Einlagen und Ausschreibungen von 70 Mill. DM gegenübersteht. Zur Aufrechterhaltung der Geldflüssigkeit muß daher auf Postcheckguthaben zurückgegriffen werden.

AEG hatte über 1 Mrd. DM Kriegsschäden

Auf der ordentlichen Hauptversammlung der AEG in Berlin am 21. März wurden die Geschäftsergebnisse für die Geschäftsjahre 1942/43 und 1943/44 (30. September 1944) vorgestellt. Vor allem wurde ein Aktienkapital von 147,5 Mill. D-Mark, die Einlösung wurde ohne die Diskussion erörtert. Die Verwaltung teilte mit, daß infolge der sehr schweren Kriegsschäden, die auch neben alle Vermögensgegenstände der AEG-Eröffnungsbilanz kaum vor Ende dieses Jahres zu erwarten sei. In der Annahme, daß für Berlin für die Aufstellung der DM-Eröffnungsbilanz dieselben Vermögensgegenstände gelten würden, wie in Westdeutschland, hoffe die Verwaltung, das Kapital im Verhältnis 3:1 auf D-Mark umzuwandeln zu können. Diese Erklärung sei unter allem Vorbehalt zu betrachten, weil, wie esast, die endgültigen Abschlußzahlen für die weiteren Geschäftsjahre bis zur Währungsanpassung noch nicht vorlägen. Es wurde mitgeteilt, daß sich die Gesamtverluste der AEG durch Kriegsschäden und Ertragsverluste auf weit über 1 Mrd. Mark belaufen. In Westdeutschland sind in den Nachkriegsjahren im wesentlichen aus eigenen Mitteln eine ganze Reihe neuer Fabriken, u. a. in Stuttgart, Mühlheim a. Rh., Neumünster, Olfenbura, Hameln, Kassel, Hildesheim, Badnang und Clausthal errichtet worden. Die Verwaltungsbilanz der AEG für Westdeutschland werden in diesem Jahre auch Frankfurt/Main zusammengeschlossen werden. Die Gesamtbilanz betrage rund 34.000 Beschäftigte, jedoch etwa ein Drittel in Berlin, zwei Drittel in Westdeutschland.

Die Verwaltung teilte mit, daß infolge der sehr schweren Kriegsschäden, die auch neben alle Vermögensgegenstände der AEG-Eröffnungsbilanz kaum vor Ende dieses Jahres zu erwarten sei. In der Annahme, daß für Berlin für die Aufstellung der DM-Eröffnungsbilanz dieselben Vermögensgegenstände gelten würden, wie in Westdeutschland, hoffe die Verwaltung, das Kapital im Verhältnis 3:1 auf D-Mark umzuwandeln zu können. Diese Erklärung sei unter allem Vorbehalt zu betrachten, weil, wie esast, die endgültigen Abschlußzahlen für die weiteren Geschäftsjahre bis zur Währungsanpassung noch nicht vorlägen. Es wurde mitgeteilt, daß sich die Gesamtverluste der AEG durch Kriegsschäden und Ertragsverluste auf weit über 1 Mrd. Mark belaufen. In Westdeutschland sind in den Nachkriegsjahren im wesentlichen aus eigenen Mitteln eine ganze Reihe neuer Fabriken, u. a. in Stuttgart, Mühlheim a. Rh., Neumünster, Olfenbura, Hameln, Kassel, Hildesheim, Badnang und Clausthal errichtet worden. Die Verwaltungsbilanz der AEG für Westdeutschland werden in diesem Jahre auch Frankfurt/Main zusammengeschlossen werden. Die Gesamtbilanz betrage rund 34.000 Beschäftigte, jedoch etwa ein Drittel in Berlin, zwei Drittel in Westdeutschland.

Nichtigkeitsnat in deutschen Patentamt

Die erste Sitzung in einer Klasse auf Bekämpfung der Nichtigkeit eines Patentes fand nach mehr als fünfjähriger Unterbrechung am 23. März im deutschen Patentamt München statt. Damit hat der Nichtigkeitsnat seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Er ist für die Schaffung eines höheren Bundesgerichts für die erste und letzte Instanz bei der Entscheidung über Patentnichtigkeitsklagen. Die Verhandlungen sind wegen der geringen Betriebsintensität der Angelegenheit nicht öffentlich. Der Nichtigkeitsnat ist mit zwei Sachverständigen und zwei rechtskundigen Mitgliedern besetzt und gegen seine Entscheidung wird eine Berufung nur möglich sein, wenn der Bundesgerichtshof rechtzeitig gebildet sein wird.

Allgemeine deutsche Investment-Gesellschaft mbH, München

An der am 23. November 1949 errichteten Allgemeinen deutschen Investment-Gesellschaft mbH, haben sich neben den Gründerbanken (Bayerische Staatsbank München, Bayerische Hypothek- und Wechselbank, München, Bayerische Vereinsbank, München, und Bankhaus Selber & Co., München, Jüdische Wiedergutmachungsbank GmbH, Frankfurt/M.) in jüngster Zeit die allgemeine Bankgesellschaft, Stuttgart, und die Württembergische Bank, Stuttgart, beteiligt. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft setzt sich nunmehr zusammen aus den Herren Oberfinanzdirektor Otto Krieger, Vorsitzender, Bayerische Staatsbank, München, Bankier Josef Bayer, stellvertretender Vorsitzender (Bankhaus Selber & Co., München), Bankdirektor Walter Bendtsch (Württembergische Bank, Stuttgart), Bankdirektor Wilhelm Biber (Bayerische Vereinsbank, München), Ministerialrat Dr. Otto Eckmayer (Bayerisches Staatsministerium der Finanzen, München), Bankdirektor Adolf Sarring (Bayerische Hypothek- und Wechselbank, München) im Zusammenschluss mit der Eröffnung der Gesellschaft ihren Namen in Allgemeine deutsche Investment-Gesellschaft mbH, München, ändern. Die Gesellschaft ist, wie verstanden, in der Lage, sich des Rates und der langjährigen Erfahrungen ausländischer Bankinstitute bedienen zu können, die der deutschen Neugründung lokales Interesse entgegenbringen.

Der Aufsichtsrat der Allgemeinen deutschen Investment-Gesellschaft mbH, München

Der Aufsichtsrat der Allgemeinen deutschen Investment-Gesellschaft mbH, München, besteht aus den Herren Oberfinanzdirektor Otto Krieger, Vorsitzender, Bayerische Staatsbank, München, Bankier Josef Bayer, stellvertretender Vorsitzender (Bankhaus Selber & Co., München), Bankdirektor Walter Bendtsch (Württembergische Bank, Stuttgart), Bankdirektor Wilhelm Biber (Bayerische Vereinsbank, München), Ministerialrat Dr. Otto Eckmayer (Bayerisches Staatsministerium der Finanzen, München), Bankdirektor Adolf Sarring (Bayerische Hypothek- und Wechselbank, München) im Zusammenschluss mit der Eröffnung der Gesellschaft ihren Namen in Allgemeine deutsche Investment-Gesellschaft mbH, München, ändern. Die Gesellschaft ist, wie verstanden, in der Lage, sich des Rates und der langjährigen Erfahrungen ausländischer Bankinstitute bedienen zu können, die der deutschen Neugründung lokales Interesse entgegenbringen.

Die deutsche Industrie wird weiterhin die Produktion von Schiffen in Deutschland fördern, um die wirtschaftliche Entwicklung des Landes zu unterstützen. Dies ist ein Zeichen für die enge wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den alliierten Ländern. Die deutsche Industrie wird weiterhin die Produktion von Schiffen in Deutschland fördern, um die wirtschaftliche Entwicklung des Landes zu unterstützen.

Die deutsche Industrie wird weiterhin die Produktion von Schiffen in Deutschland fördern, um die wirtschaftliche Entwicklung des Landes zu unterstützen. Dies ist ein Zeichen für die enge wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den alliierten Ländern. Die deutsche Industrie wird weiterhin die Produktion von Schiffen in Deutschland fördern, um die wirtschaftliche Entwicklung des Landes zu unterstützen.

Die deutsche Industrie wird weiterhin die Produktion von Schiffen in Deutschland fördern, um die wirtschaftliche Entwicklung des Landes zu unterstützen. Dies ist ein Zeichen für die enge wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den alliierten Ländern. Die deutsche Industrie wird weiterhin die Produktion von Schiffen in Deutschland fördern, um die wirtschaftliche Entwicklung des Landes zu unterstützen.

Die deutsche Industrie wird weiterhin die Produktion von Schiffen in Deutschland fördern, um die wirtschaftliche Entwicklung des Landes zu unterstützen. Dies ist ein Zeichen für die enge wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den alliierten Ländern. Die deutsche Industrie wird weiterhin die Produktion von Schiffen in Deutschland fördern, um die wirtschaftliche Entwicklung des Landes zu unterstützen.

Die deutsche Industrie wird weiterhin die Produktion von Schiffen in Deutschland fördern, um die wirtschaftliche Entwicklung des Landes zu unterstützen. Dies ist ein Zeichen für die enge wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den alliierten Ländern. Die deutsche Industrie wird weiterhin die Produktion von Schiffen in Deutschland fördern, um die wirtschaftliche Entwicklung des Landes zu unterstützen.

Die deutsche Industrie wird weiterhin die Produktion von Schiffen in Deutschland fördern, um die wirtschaftliche Entwicklung des Landes zu unterstützen. Dies ist ein Zeichen für die enge wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den alliierten Ländern. Die deutsche Industrie wird weiterhin die Produktion von Schiffen in Deutschland fördern, um die wirtschaftliche Entwicklung des Landes zu unterstützen.

Londoner Geldmarkt möchte gern ...

seine Weltbedeutung wieder gewinnen

Es wäre für beide Teile zu begrüßen, wenn es gelänge, den Londoner Geldmarkt zur Deckung des kurzfristigen Kreditbedarfs Westdeutschlands einzuschalten, verlässt in Kreisen der Londoner City, in längeren Ausführungen aus maßgeblicher Feder wird darauf hingewiesen, daß Großbritannien mit seiner unentbehrlichen Pfund-Sterling-Währung nicht nur der billigste Lieferant von Gütern, sondern auch der zu niedrigen Zinssätzen arbeitende Bankier sei. Die Kosten vieler Güter und Dienstleistungen, ausgehend von dem Preis, den man für eine Schreibmaschinenschraube in New York bezahlen müsse, seien überall dreimal so hoch wie in Großbritannien. Aus diesem Grunde erklären sich teilweise die Schwierigkeiten und Lohnstärkungen in der britischen Industrie als eine Folge der Preisunterstützung durch britische Exportgüter an den Exportmärkten, ebenso wie auch die französischen Streiks mit den billigen britischen Angeboten in einem innigen Zusammenhang stehen. Dies sei, so heißt es in dieser Untersuchung, leicht verständlich für denjenigen, der sich mit dem Preis, den man für eine Schraubenschraube in New York bezahlen müsse, vergleichen könne, sei gelernt haben werden, die Güte einer Fracht oder eines Akzeptes nach dem Geruch zu beurteilen, würden sie eine exotische Konkurrenz für London werden. Gewiß werden sich wahrscheinlich schon sehr bald auch einige britische Exportpreise und ausgeführte Dienstleistungen, so sagt die Untersuchung, erhöhen, denn das Wunder des fast völligen Fehlers einer Baumrüttung des Arbeitsmarktes und des Anstiegs der Lebenshaltungskosten um nur 1 Prozent in den letzten sechs Monaten, könne nicht von so langer Dauer sein. Doch eine derartige Verleumdung der Ausfuhr von Gütern und Dienstleistungen könne von den Beschäftigten durchaus getragen werden. Sie hätte überdies den Vorteil, daß sie Großbritannien größere Einnahmen von ausländischen Valuten bringen würde, ohne den Wert der Ausfuhr in nennenswerter Weise absinken zu lassen. Großbritannien habe in verantwortlicher Weise in den vergangenen Jahren die Bedingungen, zu denen es von allern her gewohnt sei, Hängen zu treiben, gegen sich selbst wirken lassen. Es verkaufe eine Reihe von Ausfuhrwerten viel zu billig. Diese Feststellung gelte vor allen Dingen für die exportfähige Ausfuhr, beispielsweise von Kredit, Auslandswchsel, werden am Londoner Geldmarkt viel zu billig disponiert, weil der britische Diskontsatz für Handelswechsel keinen Unterschied mache zwischen inländischen und ausländischen Akzepten. Selbst die Kommission von nur 1/4 Prozent p. a., zu der sich die Banken, doch nicht die Akzeptenhalter widerstrebt bereit gefunden haben, sei kein Ausgleich für den außerordentlich niedrigen Zinssatz.

Deckung des kurzfristigen deutschen Geldbedarfs in London

Auch in dem Maße, daß der Zinssatz für Handelswechsel und die Kommission verdoppelt würden, wäre der Londoner Geldmarkt noch immer für viele Länder zur Deckung des kurzfristigen Geldbedarfs ein außerordentlich billiger Platz. Die Untersuchung verweist in diesem Zusammenhang darauf, daß gerade der westdeutsche kurzfristige Geldbedarf in London zu überaus billigen und gegenüber dem deutschen Zinssatz, sehr vorteilhaft gedeckt werden könnte. Wahrscheinlich habe sich mit aus diesem Grunde die westdeutsche Delegation bei den britisch-deutschen Handelsverhandlungen bereit erklärt, die britischen Vorschläge zur Zahlung des westdeutschen Ausfuhr

nach Großbritannien und dem Sterlingblock in nichtkonvertierbarer Währung anzunehmen, was leider bisher durch das Veto aus Washington nicht realisiert werden konnte. Der Londoner Geldmarkt könnte mit seiner einträglichen Erfahrung auch heute noch einen guten Teil der Weltleistung der Mittel an die unterentwickelten Gebiete in Durchführung des Punkts 4 des sogenannten „Jahresprogramms“ von Präsident Truman, der Kredite der Weltbank und anderer Hilfen, insbesondere nach dem Fernen Osten, übernehmen. Die Ausführungen des nordamerikanischen Außenministers Acheson, die die Bereitstellung modernster Ausrüstungen und die Industrialisierung der fernöstlichen Gebiete fördern, um diese gegen die kommunistische Gefahr inmitten zu schützen, lassen sich mit den britischen Ideen über die Entwicklung der Kolonialgebiete des Commonwealth leicht auf einen Nenner bringen.

Schlichtungsfehler

Gewiß, so sagt die Untersuchung, gebe es in Großbritannien eine ganze Reihe von „Schlichtungsfehlern“, an denen ein höherer Beobachter Anstoß nehmen könnte, weil durch sie die Kosten über Gebühr hinausgedrückt würden. Da sei zum Beispiel die Tatsache zu nennen, daß das britische Postamt 90 Mill. Pfund Sterling mehr für den britischen Gesundheitsdienst ausverbrachte, als es andererseits, daß der nordamerikanische Kongress 714 Mill. Pfund Sterling (2 Mrd. Dollar) mehr für die Durchführung des Stützungsprogramms für Agrarerzeugnisse bewilligt habe. Es sei durchaus zu unterstellen, daß Großbritannien für seine 90 Mill. Pfund Sterling durch die Hebung des Gesundheitszustandes der britischen Bevölkerung einen realen Gegenwert erhalten werde, als die USA für die

714 Mill. Pfund Sterling zur Durchführung des Stützungsprogramms. Kein anderer als der nordamerikanische Landwirtschaftsminister selbst habe darauf hingewiesen, daß das nordamerikanische Stützungsprogramm in seiner derzeitigen Form nur zu wirtschaftlicher Unterte und zu wirtschaftlichen Verzerrungen führe. Es ermutige die Überproduktion und vermindere die notwendige Steigerung des Verbrauchs. Es bestesse kein Zweifel darüber, daß es sich die Vereinigten Staaten leisten können, eine gewisse „Verschwendung“ durchzuführen, nämlich in größerem Umfange als Großbritannien, aber auch hier müsse danach getrachtet werden, daß „die Kirche im Dorfe bleibe“.

Notizen aus Österreich

Sinkende Agrarpreise

Im Exekutivrat des Österreichischen Bauernbundes betonte Landwirtschaftsminister Kraus neuerdings die Notwendigkeit ausreichender Kreditgewährung von KAP-Mitteln und wies darauf hin, daß das Absterben der Produzentenpreise für Agrarprodukte eine wesentliche Verbilligung der Produktion erfordere, die jedoch nur durch Förderungsmaßnahmen erreicht werden könne. Das Absterben der Marktpreise von Agrarprodukten sei hauptsächlich auf Kosten der Produzentenpreise erfolgt. In der Frage der Zölle stehe die österreichische Landwirtschaft auf dem Standpunkt, daß für Agrarprodukte Schutzzölle ebenso beansprucht werden müssen, wie sie für die übrigen inländische Produktion gefordert werden.

Steyr-Erzeugnisse teurer

Der „Wiener Börsenkurier“ gibt folgende neue Preise für Steyr-Erzeugnisse bekannt: Puch-Motorrad 135 4500.— Schilling, Puch 135 Sport 5000.— Schilling, Puch 250 7250.— S. Diesel LKW 74 500.— S. Traktor 24 000.— S. Auch Fahrräder wurden um 5% teurer, so daß ein Fahrrad jetzt auf rund 800 bis 700.— S. kommt. Der Preis des Einzelvertrags bleibt mit 23 000 S. unverändert. Die Preissteigerung wird mit der Verleuerung von Eisen und Stahl sowie der Inflation begründet. Infolge der Verleuerung ist auch der Preis für den Steyr-Fiat von 24 500.— S. auf 26 500.— Schilling gestiegen.

Autoindustrie

Schuld an der gegenwertigen Beschäftigungs- und Produktionskrise in der österreichischen Autoindustrie ist in erster Linie die Planung zu rufen, die man durch eine Flucht in die „Assemblierung“ zu bannen glaubt. Dies ist aber infolge der fehlenden Hilfsindustrie unmöglich und eben-

Deutsche Mitarbeit in Venezuela

Venezuela, heute ein durch seine Erdöl-Vorkommen und damit seiner Bevölkerung, in Dollar zu zahlen, überaus beliebter Handelspartner, ist zur Zeit das Land großartiger Plannungen. In den vier Jahren spürte ein venezolanischer Bergwerks-Ingenieur italienischer Abkunft und deutscher Verwandtschaft, einem Geheimnis nach, das seit Jahrhunderten die Neugier der Bevölkerung gespannt hatte. „El Florero“, der Blumenkopf, ein gewaltiger Berg in dem Guayana-Gebirge südlich des Orinoco hatte schon die Phantasie der Kolonialisten beflügelt. Er ging der Idee, daß der Gipfel des Berges feurige Flammen trage, daß sich gewaltige Gewitter dort entladen und die Hitze aus der Bergspitze selbst zu kommen schien. Ricardo ergriffte das Geheimnis. Der „El Florero“ ist ein Erberg. In

ihm lagern 35 Millionen Tonnen Eisen mit einem durchschnittlichen Gehalt von 55 bis 65 v. H. Erst die Erdölgewinne gaben den Planern des Landes die Möglichkeit zur Ausbeutung dieses immensen tropischen Urwaldschatzes. Ein solches Bergwerk ist entstanden. Von ausschlaggebender Bedeutung für das endgültige Gelingen des Projektes aber ist die Schaffung entsprechender Verkehrsmöglichkeiten. Eisenbahnen müssen gebaut werden, ein gewaltiges Kanalwerk wird erstellt über dem Orinoco schwingen und ein Kanal soll die ununterbrochene Schiffsverbindung zum Atlantik herstellen.

Deutschland hat von jeher an der Erschließung des Landes mitgewirkt. Die ersten Eisenbahnen sind von deutschen Firmen gebaut worden. Der deutsche Name erlangte sich auch heute noch hohen Wertschätzung. Es lag deshalb nahe, an den neuen Plannungen deutsche Firmen teilnehmen zu lassen. So wird die Brücke über den Orinoco ein Werk der Gemeinschaftarbeit von deutschen, amerikanischen, französischen und englischen Firmen sein. Aber nicht nur hier, sondern auch bei der Verwirklichung der großartigen Baupläne der venezolanischen Hauptstadt Caracas wird die deutsche Industrie in erheblichem Umfange beteiligt werden. Die Pläne lassen erkennen, daß die Venezolaner dem Eingreifen haben, eine der modernsten Hauptstädte der Welt zu besitzen. Die Altstadt von Caracas ist niedrigerem und schon zeichnet sich im ersten großen Bauabschnitt die Hauptstraße von Caracas, die Avenida Bolívar als deutscher Zement wird eine große Rolle spielen. Die Voraussetzungen für die Intensivierung der deutsch-venezolanischen Handels sind gegeben. Ihr wird auch die Entsendung einer kleinen deutschen Wirtschaftskommission dienen, die in Kürze die Ausreise nach Caracas antritt. Der Abschluß eines Handelsvertrages dürfte kaum der Gegenstand der Führgespräche sein, da sich der Warenverkehr auch im vorliegenden Zustand in durchaus befriedigender Weise abwickelt. Der Besuch wird eine Fortsetzung der Gespräche werden, die der venezolanische Gesandte in Bern, Minister Posse de Rivas bei seinem Besuche Westdeutschlands im Oktober 1948 und Januar 1949 geführt hat und die der Ausweitung des Warenverkehrs galten.

Auch die Einwanderung deutscher landwirtschaftlicher Arbeitskräfte dürfte ein Gesprächsthema sein. Für die Venezuela großes Interesse bekundet hat.

Schuhmarkt

Nach Mitteilung des Präsidenten des Verbandes der österr. Schuhindustrie hat die Schillingverwertung und die unvermeidliche Erhöhung der sehr niedrig gewordenen inländischen Rohpreise laut APA eine erhebliche Verengung der Rohmaterialien für die Schuhindustrie verursacht. Nach dem Sozialprogramm werden jetzt aber monatlich 125 000 Paar Männer-, Frauen- und Kinderschuhe aus Rindbox hergestellt, die für Männer 130.— Schilling, für Frauen und Mädchen 100.— Schilling und Kinder 80.— Schilling kosten sollen. Für den weiteren Monatsausstoß von 45 000 Paar mit Boxed-Sohlen sind Preise von 130.— bis 140.— Schilling festgesetzt. Für die noch verbleibende Restproduktion von monatlich 100 000 Paar ist bis auf weiteres keine Preisbildung vorgesehen.

Brachte Frankreich die Eisenpreise zu Fall?

Drohende Überproduktion — Desorganisation der Märkte

an Luxemburg. Die Rohabfertigung betrug im Februar 121 365 t gegen 173 794 t im Januar. Die monatliche durchschnittliche Produktion im Jahre 1949 belief sich auf 197 673 t. Es war die geringere Zahl von Arbeitstagen des Februar (28), welche die Rohabfertigung im Vergleich zum Januar mit 21 Arbeitstagen ungenügend bestärkte; aber praktisch ist die Erzeugung gestiegen, da im Februar ein weiterer Hochpunkt eingetreten wurde, spricht für die abnehmende Bedeutung der Zukunft. Die Rohabfertigung stieg auf 178 000 gegen 169 700 t im Januar und 169 321 t im Monatsdurchschnitt im Jahre 1949.

Einsetzen widmet man der Erhöhung der Produktion eine verstärkte Aufmerksamkeit, einmal weil eine zunehmende Erzeugung die Getriebekosten umdrehen kann und zum anderen auch, weil zu den niedrigen Preisen eine relativ starke Nachfrage besteht, denn der internationale Eisenbedarf ist dementsprechend umfänglich gesunken, wie das Preisniveau.

Eine leicht optimistische Beurteilung der nächsten Zukunft der Märkte wird hat sich trotz aller Wahrscheinlichkeiten in einindustriellen Kreisen erhalten, denen die drohende Überproduktion an Stahlherzeugnissen über Sorgen macht.

Luxemburg veredelt Eisen zu Farbstoffen

an Luxemburg. Auf chemisch-technischen Wege ist ein Verfahren entwickelt worden, bei dem die Verbindungen von Eisen und Sauerstoff Farbstoffe ergeben. Diese Farbstoffe werden in den verarbeitenden Abteilungen von Gelb, Schwarz, Rot und Braun erzeugt, und besitzen dem organischen Farbstoff gegenüber große Vorteile. Ihre Licht-, Säure- und Alkali-Resistenz erlauben eine große Verwendungsmöglichkeit in Zement, Kalk, Leim, Wasserfarben, Casein, Lacke aller Art und Leinöl. Die teilweise große Hitzebeständigkeit einiger besonders hergestellter Eisenpigmente erlaubt die Verwendung in der Kunststoff-, Keramik-, Gummi-, Plastik-, Linoleumindustrie u. a.

Auf diesem neuen Gebiet der Chemie hat in Luxemburg in Niederkerchen eine Fabrik entstanden, die für die Großherzogtum von Bedeutung werden kann. Seit einiger Zeit ist die Produktion angefallen und gingen die ersten Produktionsmengen nach Belgien, Holland, Frankreich und nach der Schweiz. Produktionen nach allen westeuropäischen Ländern, in denen diese Produktion völlig unbekannt ist, lassen mit dem sich immer mehr als erstklassig erweisenden Produkten eine gute Entwicklung absehen.

Es dürfte interessieren, daß dieser neue Industriezweig die Veredelung des Eisens zu Farbstoffen, nur aus Abfallstoffen der Eisenindustrie, nämlich aus Schlacke, besteht. Den Sauerstoff holt sich das Werk aus der Luft.

Ougrée-Marbais modernisiert weiter

an Lüttich. Dieser große belgische Metallkonzern schließt das Geschäftsjahr 1949 mit einem Reingewinn von 101,67 Mill. gegen 87,1 Mill. für das sechs Monate umfassende Geschäftsjahr 1948 ab. Zur Verteilung gelang eine Nettodividende von 53 fr. gegen 45 fr. im Vorjahr. Auf neue Rechnung kommen 6,00 Mill. für den Konzern hat ein Aktienkapital von

1200 Mill. sfr. bestehend aus 800 000 Aktien à N. Die Bilanzsumme stieg auf 4447,74 (4305,25) Mill. sfr.

Das Ougrée-Marbais-Unternehmen, eines der größten Hütten- und Stahlwerke Belgiens, sagte in seinem Bericht für 1949, daß es an Löhnen und Gehältern 783 Mill. sfr. gezahlt habe, zu denen noch für 206 Mill. sfr. soziale Lasten hinzukommen. An Steuern und Taxen wurden 92,5 Mill. sfr. verauslagt. Zum Geschäftsjahr wird berichtet, daß während des ersten Trimesters 1949 der Beleg in verschiedenen Abteilungen zufriedenstellend gewesen sei, im April die Auftragsbücher fast vollständig waren, der sich bis Ende Oktober noch vergrößerte. Die beiden letzten Monate des Berichtsjahrs wiesen eine Besserung auf und konnten die Erzeugung wieder auf die Höhe des ersten Trimesters heraufgedrückt werden. Ougrée-Marbais erwirgt 1949 insgesamt 639 244 t Rohstahl oder im Durchschnitt 59 320 t monatlich gegen 60 087 t monatlich während des Geschäftsjahres 1948 (6 Monate). Der Rückgang der Aufträge sei keine Folge einer Stilllegung des Weltbedarfs, der groß und ungedeckt bleibe, sondern der Weltmarktverengung, die sich im April des Jahres 1948 abspielte. Die beiden letzten Monate des Berichtsjahrs wiesen eine Besserung auf und konnten die Erzeugung wieder auf die Höhe des ersten Trimesters heraufgedrückt werden. Ougrée-Marbais erwirgt 1949 insgesamt 639 244 t Rohstahl oder im Durchschnitt 59 320 t monatlich gegen 60 087 t monatlich während des Geschäftsjahres 1948 (6 Monate). Der Rückgang der Aufträge sei keine Folge einer Stilllegung des Weltbedarfs, der groß und ungedeckt bleibe, sondern der Weltmarktverengung, die sich im April des Jahres 1948 abspielte. Die beiden letzten Monate des Berichtsjahrs wiesen eine Besserung auf und konnten die Erzeugung wieder auf die Höhe des ersten Trimesters heraufgedrückt werden. Ougrée-Marbais erwirgt 1949 insgesamt 639 244 t Rohstahl oder im Durchschnitt 59 320 t monatlich gegen 60 087 t monatlich während des Geschäftsjahres 1948 (6 Monate). Der Rückgang der Aufträge sei keine Folge einer Stilllegung des Weltbedarfs, der groß und ungedeckt bleibe, sondern der Weltmarktverengung, die sich im April des Jahres 1948 abspielte. Die beiden letzten Monate des Berichtsjahrs wiesen eine Besserung auf und konnten die Erzeugung wieder auf die Höhe des ersten Trimesters heraufgedrückt werden. Ougrée-Marbais erwirgt 1949 insgesamt 639 244 t Rohstahl oder im Durchschnitt 59 320 t monatlich gegen 60 087 t monatlich während des Geschäftsjahres 1948 (6 Monate). Der Rückgang der Aufträge sei keine Folge einer Stilllegung des Weltbedarfs, der groß und ungedeckt bleibe, sondern der Weltmarktverengung, die sich im April des Jahres 1948 abspielte. Die beiden letzten Monate des Berichtsjahrs wiesen eine Besserung auf und konnten die Erzeugung wieder auf die Höhe des ersten Trimesters heraufgedrückt werden. Ougrée-Marbais erwirgt 1949 insgesamt 639 244 t Rohstahl oder im Durchschnitt 59 320 t monatlich gegen 60 087 t monatlich während des Geschäftsjahres 1948 (6 Monate). Der Rückgang der Aufträge sei keine Folge einer Stilllegung des Weltbedarfs, der groß und ungedeckt bleibe, sondern der Weltmarktverengung, die sich im April des Jahres 1948 abspielte. Die beiden letzten Monate des Berichtsjahrs wiesen eine Besserung auf und konnten die Erzeugung wieder auf die Höhe des ersten Trimesters heraufgedrückt werden. Ougrée-Marbais erwirgt 1949 insgesamt 639 244 t Rohstahl oder im Durchschnitt 59 320 t monatlich gegen 60 087 t monatlich während des Geschäftsjahres 1948 (6 Monate). Der Rückgang der Aufträge sei keine Folge einer Stilllegung des Weltbedarfs, der groß und ungedeckt bleibe, sondern der Weltmarktverengung, die sich im April des Jahres 1948 abspielte. Die beiden letzten Monate des Berichtsjahrs wiesen eine Besserung auf und konnten die Erzeugung wieder auf die Höhe des ersten Trimesters heraufgedrückt werden. Ougrée-Marbais erwirgt 1949 insgesamt 639 244 t Rohstahl oder im Durchschnitt 59 320 t monatlich gegen 60 087 t monatlich während des Geschäftsjahres 1948 (6 Monate). Der Rückgang der Aufträge sei keine Folge einer Stilllegung des Weltbedarfs, der groß und ungedeckt bleibe, sondern der Weltmarktverengung, die sich im April des Jahres 1948 abspielte. Die beiden letzten Monate des Berichtsjahrs wiesen eine Besserung auf und konnten die Erzeugung wieder auf die Höhe des ersten Trimesters heraufgedrückt werden. Ougrée-Marbais erwirgt 1949 insgesamt 639 244 t Rohstahl oder im Durchschnitt 59 320 t monatlich gegen 60 087 t monatlich während des Geschäftsjahres 1948 (6 Monate). Der Rückgang der Aufträge sei keine Folge einer Stilllegung des Weltbedarfs, der groß und ungedeckt bleibe, sondern der Weltmarktverengung, die sich im April des Jahres 1948 abspielte. Die beiden letzten Monate des Berichtsjahrs wiesen eine Besserung auf und konnten die Erzeugung wieder auf die Höhe des ersten Trimesters heraufgedrückt werden. Ougrée-Marbais erwirgt 1949 insgesamt 639 244 t Rohstahl oder im Durchschnitt 59 320 t monatlich gegen 60 087 t monatlich während des Geschäftsjahres 1948 (6 Monate). Der Rückgang der Aufträge sei keine Folge einer Stilllegung des Weltbedarfs, der groß und ungedeckt bleibe, sondern der Weltmarktverengung, die sich im April des Jahres 1948 abspielte. Die beiden letzten Monate des Berichtsjahrs wiesen eine Besserung auf und konnten die Erzeugung wieder auf die Höhe des ersten Trimesters heraufgedrückt werden. Ougrée-Marbais erwirgt 1949 insgesamt 639 244 t Rohstahl oder im Durchschnitt 59 320 t monatlich gegen 60 087 t monatlich während des Geschäftsjahres 1948 (6 Monate). Der Rückgang der Aufträge sei keine Folge einer Stilllegung des Weltbedarfs, der groß und ungedeckt bleibe, sondern der Weltmarktverengung, die sich im April des Jahres 1948 abspielte. Die beiden letzten Monate des Berichtsjahrs wiesen eine Besserung auf und konnten die Erzeugung wieder auf die Höhe des ersten Trimesters heraufgedrückt werden. Ougrée-Marbais erwirgt 1949 insgesamt 639 244 t Rohstahl oder im Durchschnitt 59 320 t monatlich gegen 60 087 t monatlich während des Geschäftsjahres 1948 (6 Monate). Der Rückgang der Aufträge sei keine Folge einer Stilllegung des Weltbedarfs, der groß und ungedeckt bleibe, sondern der Weltmarktverengung, die sich im April des Jahres 1948 abspielte. Die beiden letzten Monate des Berichtsjahrs wiesen eine Besserung auf und konnten die Erzeugung wieder auf die Höhe des ersten Trimesters heraufgedrückt werden. Ougrée-Marbais erwirgt 1949 insgesamt 639 244 t Rohstahl oder im Durchschnitt 59 320 t monatlich gegen 60 087 t monatlich während des Geschäftsjahres 1948 (6 Monate). Der Rückgang der Aufträge sei keine Folge einer Stilllegung des Weltbedarfs, der groß und ungedeckt bleibe, sondern der Weltmarktverengung, die sich im April des Jahres 1948 abspielte. Die beiden letzten Monate des Berichtsjahrs wiesen eine Besserung auf und konnten die Erzeugung wieder auf die Höhe des ersten Trimesters heraufgedrückt werden. Ougrée-Marbais erwirgt 1949 insgesamt 639 244 t Rohstahl oder im Durchschnitt 59 320 t monatlich gegen 60 087 t monatlich während des Geschäftsjahres 1948 (6 Monate). Der Rückgang der Aufträge sei keine Folge einer Stilllegung des Weltbedarfs, der groß und ungedeckt bleibe, sondern der Weltmarktverengung, die sich im April des Jahres 1948 abspielte. Die beiden letzten Monate des Berichtsjahrs wiesen eine Besserung auf und konnten die Erzeugung wieder auf die Höhe des ersten Trimesters heraufgedrückt werden. Ougrée-Marbais erwirgt 1949 insgesamt 639 244 t Rohstahl oder im Durchschnitt 59 320 t monatlich gegen 60 087 t monatlich während des Geschäftsjahres 1948 (6 Monate). Der Rückgang der Aufträge sei keine Folge einer Stilllegung des Weltbedarfs, der groß und ungedeckt bleibe, sondern der Weltmarktverengung, die sich im April des Jahres 1948 abspielte. Die beiden letzten Monate des Berichtsjahrs wiesen eine Besserung auf und konnten die Erzeugung wieder auf die Höhe des ersten Trimesters heraufgedrückt werden. Ougrée-Marbais erwirgt 1949 insgesamt 639 244 t Rohstahl oder im Durchschnitt 59 320 t monatlich gegen 60 087 t monatlich während des Geschäftsjahres 1948 (6 Monate). Der Rückgang der Aufträge sei keine Folge einer Stilllegung des Weltbedarfs, der groß und ungedeckt bleibe, sondern der Weltmarktverengung, die sich im April des Jahres 1948 abspielte. Die beiden letzten Monate des Berichtsjahrs wiesen eine Besserung auf und konnten die Erzeugung wieder auf die Höhe des ersten Trimesters heraufgedrückt werden. Ougrée-Marbais erwirgt 1949 insgesamt 639 244 t Rohstahl oder im Durchschnitt 59 320 t monatlich gegen 60 087 t monatlich während des Geschäftsjahres 1948 (6 Monate). Der Rückgang der Aufträge sei keine Folge einer Stilllegung des Weltbedarfs, der groß und ungedeckt bleibe, sondern der Weltmarktverengung, die sich im April des Jahres 1948 abspielte. Die beiden letzten Monate des Berichtsjahrs wiesen eine Besserung auf und konnten die Erzeugung wieder auf die Höhe des ersten Trimesters heraufgedrückt werden. Ougrée-Marbais erwirgt 1949 insgesamt 639 244 t Rohstahl oder im Durchschnitt 59 320 t monatlich gegen 60 087 t monatlich während des Geschäftsjahres 1948 (6 Monate). Der Rückgang der Aufträge sei keine Folge einer Stilllegung des Weltbedarfs, der groß und ungedeckt bleibe, sondern der Weltmarktverengung, die sich im April des Jahres 1948 abspielte. Die beiden letzten Monate des Berichtsjahrs wiesen eine Besserung auf und konnten die Erzeugung wieder auf die Höhe des ersten Trimesters heraufgedrückt werden. Ougrée-Marbais erwirgt 1949 insgesamt 639 244 t Rohstahl oder im Durchschnitt 59 320 t monatlich gegen 60 087 t monatlich während des Geschäftsjahres 1948 (6 Monate). Der Rückgang der Aufträge sei keine Folge einer Stilllegung des Weltbedarfs, der groß und ungedeckt bleibe, sondern der Weltmarktverengung, die sich im April des Jahres 1948 abspielte. Die beiden letzten Monate des Berichtsjahrs wiesen eine Besserung auf und konnten die Erzeugung wieder auf die Höhe des ersten Trimesters heraufgedrückt werden. Ougrée-Marbais erwirgt 1949 insgesamt 639 244 t Rohstahl oder im Durchschnitt 59 320 t monatlich gegen 60 087 t monatlich während des Geschäftsjahres 1948 (6 Monate). Der Rückgang der Aufträge sei keine Folge einer Stilllegung des Weltbedarfs, der groß und ungedeckt bleibe, sondern der Weltmarktverengung, die sich im April des Jahres 1948 abspielte. Die beiden letzten Monate des Berichtsjahrs wiesen eine Besserung auf und konnten die Erzeugung wieder auf die Höhe des ersten Trimesters heraufgedrückt werden. Ougrée-Marbais erwirgt 1949 insgesamt 639 244 t Rohstahl oder im Durchschnitt 59 320 t monatlich gegen 60 087 t monatlich während des Geschäftsjahres 1948 (6 Monate). Der Rückgang der Aufträge sei keine Folge einer Stilllegung des Weltbedarfs, der groß und ungedeckt bleibe, sondern der Weltmarktverengung, die sich im April des Jahres 1948 abspielte. Die beiden letzten Monate des Berichtsjahrs wiesen eine Besserung auf und konnten die Erzeugung wieder auf die Höhe des ersten Trimesters heraufgedrückt werden. Ougrée-Marbais erwirgt 1949 insgesamt 639 244 t Rohstahl oder im Durchschnitt 59 320 t monatlich gegen 60 087 t monatlich während des Geschäftsjahres 1948 (6 Monate). Der Rückgang der Aufträge sei keine Folge einer Stilllegung des Weltbedarfs, der groß und ungedeckt bleibe, sondern der Weltmarktverengung, die sich im April des Jahres 1948 abspielte. Die beiden letzten Monate des Berichtsjahrs wiesen eine Besserung auf und konnten die Erzeugung wieder auf die Höhe des ersten Trimesters heraufgedrückt werden. Ougrée-Marbais erwirgt 1949 insgesamt 639 244 t Rohstahl oder im Durchschnitt 59 320 t monatlich gegen 60 087 t monatlich während des Geschäftsjahres 1948 (6 Monate). Der Rückgang der Aufträge sei keine Folge einer Stilllegung des Weltbedarfs, der groß und ungedeckt bleibe, sondern der Weltmarktverengung, die sich im April des Jahres 1948 abspielte. Die beiden letzten Monate des Berichtsjahrs wiesen eine Besserung auf und konnten die Erzeugung wieder auf die Höhe des ersten Trimesters heraufgedrückt werden. Ougrée-Marbais erwirgt 1949 insgesamt 639 244 t Rohstahl oder im Durchschnitt 59 320 t monatlich gegen 60 087 t monatlich während des Geschäftsjahres 1948 (6 Monate). Der Rückgang der Aufträge sei keine Folge einer Stilllegung des Weltbedarfs, der groß und ungedeckt bleibe, sondern der Weltmarktverengung, die sich im April des Jahres 1948 abspielte. Die beiden letzten Monate des Berichtsjahrs wiesen eine Besserung auf und konnten die Erzeugung wieder auf die Höhe des ersten Trimesters heraufgedrückt werden. Ougrée-Marbais erwirgt 1949 insgesamt 639 244 t Rohstahl oder im Durchschnitt 59 320 t monatlich gegen 60 087 t monatlich während des Geschäftsjahres 1948 (6 Monate). Der Rückgang der Aufträge sei keine Folge einer Stilllegung des Weltbedarfs, der groß und ungedeckt bleibe, sondern der Weltmarktverengung, die sich im April des Jahres 1948 abspielte. Die beiden letzten Monate des Berichtsjahrs wiesen eine Besserung auf und konnten die Erzeugung wieder auf die Höhe des ersten Trimesters heraufgedrückt werden. Ougrée-Marbais erwirgt 1949 insgesamt 639 244 t Rohstahl oder im Durchschnitt 59 320 t monatlich gegen 60 087 t monatlich während des Geschäftsjahres 1948 (6 Monate). Der Rückgang der Aufträge sei keine Folge einer Stilllegung des Weltbedarfs, der groß und ungedeckt bleibe, sondern der Weltmarktverengung, die sich im April des Jahres 1948 abspielte. Die beiden letzten Monate des Berichtsjahrs wiesen eine Besserung auf und konnten die Erzeugung wieder auf die Höhe des ersten Trimesters heraufgedrückt werden. Ougrée-Marbais erwirgt 1949 insgesamt 639 244 t Rohstahl oder im Durchschnitt 59 320 t monatlich gegen 60 087 t monatlich während des Geschäftsjahres 1948 (6 Monate). Der Rückgang der Aufträge sei keine Folge einer Stilllegung des Weltbedarfs, der groß und ungedeckt bleibe, sondern der Weltmarktverengung, die sich im April des Jahres 1948 abspielte. Die beiden letzten Monate des Berichtsjahrs wiesen eine Besserung auf und konnten die Erzeugung wieder auf die Höhe des ersten Trimesters heraufgedrückt werden. Ougrée-Marbais erwirgt 1949 insgesamt 639 244 t Rohstahl oder im Durchschnitt 59 320 t monatlich gegen 60 087 t monatlich während des Geschäftsjahres 1948 (6 Monate). Der Rückgang der Aufträge sei keine Folge einer Stilllegung des Weltbedarfs, der groß und ungedeckt bleibe, sondern der Weltmarktverengung, die sich im April des Jahres 1948 abspielte. Die beiden letzten Monate des Berichtsjahrs wiesen eine Besserung auf und konnten die Erzeugung wieder auf die Höhe des ersten Trimesters heraufgedrückt werden. Ougrée-Marbais erwirgt 1949 insgesamt 639 244 t Rohstahl oder im Durchschnitt 59 320 t monatlich gegen 60 087 t monatlich während des Geschäftsjahres 1948 (6 Monate). Der Rückgang der Aufträge sei keine Folge einer Stilllegung des Weltbedarfs, der groß und ungedeckt bleibe, sondern der Weltmarktverengung, die sich im April des Jahres 1948 abspielte. Die beiden letzten Monate des Berichtsjahrs wiesen eine Besserung auf und konnten die Erzeugung wieder auf die Höhe des ersten Trimesters heraufgedrückt werden. Ougrée-Marbais erwirgt 1949 insgesamt 639 244 t Rohstahl oder im Durchschnitt 59 320 t monatlich gegen 60 087 t monatlich während des Geschäftsjahres 1948 (6 Monate). Der Rückgang der Aufträge sei keine Folge einer Stilllegung des Weltbedarfs, der groß und ungedeckt bleibe, sondern der Weltmarktverengung, die sich im April des Jahres 1948 abspielte. Die beiden letzten Monate des Berichtsjahrs wiesen eine Besserung auf und konnten die Erzeugung wieder auf die Höhe des ersten Trimesters heraufgedrückt werden. Ougrée-Marbais erwirgt 1949 insgesamt 639 244 t Rohstahl oder im Durchschnitt 59 320 t monatlich gegen 60 087 t monatlich während des Geschäftsjahres 1948 (6 Monate). Der Rückgang der Aufträge sei keine Folge einer Stilllegung des Weltbedarfs, der groß und ungedeckt bleibe, sondern der Weltmarktverengung, die sich im April des Jahres 1948 abspielte. Die beiden letzten Monate des Berichtsjahrs wiesen eine Besserung auf und konnten die Erzeugung wieder auf die Höhe des ersten Trimesters heraufgedrückt werden. Ougrée-Marbais erwirgt 1949 insgesamt 639 244 t Rohstahl oder im Durchschnitt 59 320 t monatlich gegen 60 087 t monatlich während des Geschäftsjahres 1948 (6 Monate). Der Rückgang der Aufträge sei keine Folge einer Stilllegung des Weltbedarfs, der groß und ungedeckt bleibe, sondern der Weltmarktverengung, die sich im April des Jahres 1948 abspielte. Die beiden letzten Monate des Berichtsjahrs wiesen eine Besserung auf und konnten die Erzeugung wieder auf die Höhe des ersten Trimesters heraufgedrückt werden. Ougrée-Marbais erwirgt 1949 insgesamt 639 244 t Rohstahl oder im Durchschnitt 59 320 t monatlich gegen 60 087 t monatlich während des Geschäftsjahres 1948 (6 Monate). Der Rückgang der Aufträge sei keine Folge einer Stilllegung des Weltbedarfs, der groß und ungedeckt bleibe, sondern der Weltmarktverengung, die sich im April des Jahres 1948 abspielte. Die beiden letzten Monate des Berichtsjahrs wiesen eine Besserung auf und konnten die Erzeugung wieder auf die Höhe des ersten Trimesters heraufgedrückt werden. Ougrée-Marbais erwirgt 1949 insgesamt 639 244 t Rohstahl oder im Durchschnitt 59 320 t monatlich gegen 60 087 t monatlich während des Geschäftsjahres 1948 (6 Monate). Der Rückgang der Aufträge sei keine Folge einer Stilllegung des Weltbedarfs, der groß und ungedeckt bleibe, sondern der Weltmarktverengung, die sich im April des Jahres 1948 abspielte. Die beiden letzten Monate des Berichtsjahrs wiesen eine Besserung auf und konnten die Erzeugung wieder auf die Höhe des ersten Trimesters heraufgedrückt werden. Ougrée-Marbais erwirgt 1949 insgesamt 639 244 t Rohstahl oder im Durchschnitt 59 320 t monatlich gegen 60 087 t monatlich während des Geschäftsjahres 1948 (6 Monate). Der Rückgang der Aufträge sei keine Folge einer Stilllegung des Weltbedarfs, der groß und ungedeckt bleibe, sondern der Weltmarktverengung, die sich im April des Jahres 1948 abspielte. Die beiden letzten Monate des Berichtsjahrs wiesen eine Besserung auf und konnten die Erzeugung wieder auf die Höhe des ersten Trimesters heraufgedrückt werden. Ougrée-Marbais erwirgt 1949 insgesamt 639 244 t Rohstahl oder im Durchschnitt 59 320 t monatlich gegen 60 087 t monatlich während des Geschäftsjahres 1948 (6 Monate). Der Rückgang der Aufträge sei keine Folge einer Stilllegung des Weltbedarfs, der groß und ungedeckt bleibe, sondern der Weltmarktverengung, die sich im April des Jahres 1948 abspielte. Die beiden letzten Monate des Berichtsjahrs wiesen eine Besserung auf und konnten die Erzeugung wieder auf die Höhe des ersten Trimesters heraufgedrückt werden. Ougrée-Marbais erwirgt 1949 insgesamt 639 244 t Rohstahl oder im Durchschnitt 59 320 t monatlich gegen 60 087 t monatlich während des Geschäftsjahres 1948 (6 Monate). Der Rückgang der Aufträge sei keine Folge einer Stilllegung des Weltbedarfs, der groß und ungedeckt bleibe, sondern der Weltmarktverengung, die sich im April des Jahres 1948 abspielte. Die beiden letzten Monate des Berichtsjahrs wiesen eine Besserung auf und konnten die Erzeugung wieder auf die Höhe des ersten Trimesters heraufgedrückt werden. Ougrée-Marbais erwirgt 1949 insgesamt 639 244 t Rohstahl oder im Durchschnitt 59 320 t monatlich gegen 60 087 t monatlich während des Geschäftsjahres 1948 (6 Monate). Der Rückgang der Aufträge sei keine Folge einer Stilllegung des Weltbedarfs, der groß und ungedeckt bleibe, sondern der Weltmarktverengung, die sich im April des Jahres 1948 abspielte. Die beiden letzten Monate des Berichtsjahrs wiesen eine Besserung auf und konnten die Erzeugung wieder auf die Höhe des ersten Trimesters heraufgedrückt werden. Ougrée-Marbais erwirgt 1949 insgesamt 639 244 t Rohstahl oder im Durchschnitt 59 320 t monatlich gegen 60 087 t monatlich während des Geschäftsjahres 1948 (6 Monate). Der Rückgang der Aufträge sei keine Folge einer Stilllegung des Weltbedarfs, der groß und ungedeckt bleibe, sondern der Weltmarktverengung, die sich im April des Jahres 1948 abspielte. Die beiden letzten Monate des Berichtsjahrs wiesen eine Besserung auf und konnten die Erzeugung wieder auf die Höhe des ersten Trimesters heraufgedrückt werden. Ougrée-Marbais erwirgt 1949 insgesamt 639 244 t Rohstahl oder im Durchschnitt 59 320 t monatlich gegen 60 087 t monatlich während des Geschäftsjahres 1948 (6 Monate). Der Rückgang der Aufträge sei keine Folge einer Stilllegung des Weltbedarfs, der groß und ungedeckt bleibe, sondern der Weltmarktverengung, die sich im April des Jahres 1948 abspielte. Die beiden letzten Monate des Berichtsjahrs wiesen eine Besserung auf und konnten die Erzeugung wieder auf die Höhe des ersten Trimesters heraufgedrückt werden. Ougrée-Marbais erwirgt 1949 insgesamt 639 244 t Rohstahl oder im Durchschnitt 59 320 t monatlich gegen 60 087 t monatlich während des Geschäftsjahres 1948 (6 Monate). Der Rückgang der Aufträge sei keine Folge einer Stilllegung des Weltbedarfs, der groß und ungedeckt bleibe, sondern der Weltmarktverengung, die sich im April des Jahres 1948 abspielte. Die beiden letzten Monate des Berichtsjahrs wiesen eine Besserung auf und konnten die Erzeugung wieder auf die Höhe des ersten Trimesters heraufgedrückt werden. Ougrée-Marbais erwirgt 1949 insgesamt 639 244 t Rohstahl oder im Durchschnitt 59 320 t monatlich gegen 60 087 t monatlich während des Geschäftsjahres 1948 (6 Monate). Der Rückgang der Aufträge sei keine Folge einer Stilllegung des Weltbedarfs, der groß und ungedeckt bleibe, sondern der Weltmarktverengung, die sich im April des Jahres 1948 abspielte. Die beiden letzten Monate des Berichtsjahrs wiesen eine Besserung auf und konnten die Erzeugung wieder auf die Höhe des ersten Trimesters heraufgedrückt werden. Ougrée-Marbais erwirgt 1949 insgesamt 639 244 t Rohstahl oder im Durchschnitt 59 320 t monatlich gegen 60 087 t monatlich während des Geschäftsjahres 1948 (6 Monate). Der Rückgang der Aufträge sei keine Folge einer Stilllegung des Weltbedarfs, der groß und ungedeckt bleibe, sondern der Weltmarktverengung, die sich im April des Jahres 1948 abspielte. Die beiden letzten Monate des Berichtsjahrs wiesen eine Besserung auf und konnten die Erzeugung wieder auf die Höhe des ersten Trimesters heraufgedrückt werden. Ougrée-Marbais erwirgt 1949 insgesamt 639 244 t Rohstahl oder im Durchschnitt 59 320 t monatlich gegen 60 087 t monatlich während des Geschäftsjahres 1948 (6 Monate). Der Rückgang der Aufträge sei keine Folge einer Stilllegung des Weltbedarfs, der groß und ungedeckt bleibe, sondern der Weltmarktverengung, die sich im April des Jahres 1948 abspielte. Die beiden letzten Monate des Berichtsjahrs wiesen eine Besserung auf und konnten die Erzeugung wieder auf die Höhe des ersten Trimesters heraufgedrückt werden. Ougrée-Marbais erwirgt 1949 insgesamt 639 244 t Rohstahl oder im Durchschnitt 59 320 t monatlich gegen 60 087 t monatlich während des Geschäftsjahres 1948 (6 Monate). Der Rückgang der Aufträge sei keine Folge einer Stilllegung des Weltbedarfs, der groß und ungedeckt bleibe, sondern der Weltmarktverengung, die sich im April des Jahres 1948 abspielte. Die beiden letzten Monate des Berichtsjahrs wiesen eine Besserung auf und konnten die Erzeugung wieder auf die Höhe des ersten Trimesters heraufgedrückt werden. Ougrée-Marbais erwirgt 1949 insgesamt 639 244 t Rohstahl oder im Durchschnitt 59 320 t monatlich gegen 60 087 t monatlich während des Geschäftsjahres 1948 (6 Monate). Der Rückgang der Aufträge sei keine Folge einer Stilllegung des Weltbedarfs, der groß und ungedeckt bleibe, sondern der Weltmarktverengung, die sich im April des Jahres 1948 abspielte. Die beiden letzten Monate des Berichtsjahrs wiesen eine Besserung auf und konnten die Erzeugung wieder auf die Höhe des ersten Trimesters heraufgedrückt werden. Ougrée-Marbais erwirgt 1949 insgesamt 639 244 t Rohstahl oder im Durchschnitt 59 320 t monatlich gegen 60 087 t monatlich während des Geschäftsjahres 1948 (6 Monate). Der Rückgang der Aufträge sei keine Folge einer Stilllegung des Weltbedarfs, der groß und ungedeckt bleibe, sondern der Weltmarktverengung, die sich im April des Jahres 1948 abspielte. Die beiden letzten Monate des Berichtsjahrs wiesen eine Besserung auf und konnten die Erzeugung wieder auf die Höhe des ersten Trimesters heraufgedrückt werden. Ougrée-Marbais erwirgt 1949 insgesamt 639 244 t Rohstahl oder im Durchschnitt 59 320 t monatlich gegen 60 087 t monatlich während des Geschäftsjahres 1948 (6 Monate). Der Rückgang der Aufträge sei keine Folge einer Stilllegung des Weltbedarfs, der groß und ungedeckt bleibe, sondern der Weltmarktverengung, die sich im April des Jahres 1948 abspielte. Die beiden letzten Monate des Berichtsjahrs wiesen eine Besserung auf und konnten die Erzeugung wieder auf die Höhe des ersten Trimesters heraufgedrückt werden. Ougrée-Marbais erwirgt 1949 insgesamt 639 244 t Rohstahl oder im Durchschnitt 59 320 t monatlich gegen 60 087 t monatlich während des Geschäftsjahres 1948 (6 Monate). Der Rückgang der Aufträge sei keine Folge einer Stilllegung des Weltbedarfs, der groß und ungedeckt bleibe, sondern der Weltmarktverengung, die sich im April des Jahres 1948 abspielte. Die beiden letzten Monate des Berichtsjahrs wiesen eine Besserung auf und konnten die Erzeugung wieder auf die Höhe des ersten Trimesters heraufgedrückt werden. Ougrée-Marbais erwirgt 1949 insgesamt 639 244 t Rohstahl oder im Durchschnitt 59 320 t monatlich gegen 60 087 t monatlich während des Geschäftsjahres 1948 (6 Monate). Der Rückgang der Aufträge sei keine Folge einer Stilllegung des Weltbedarfs, der groß und ungedeckt bleibe, sondern der Weltmarktverengung, die sich im April des Jahres 1948 abspielte. Die beiden letzten Monate des Berichtsjahrs wiesen eine Besserung auf und konnten die Erzeugung wieder auf die Höhe des ersten Trimesters heraufgedrückt werden

Die Wirtschaft der USA im Jahre 1949

Eine Rückschau der AFL auf das vergangene Jahr

Als das Jahr 1949 begann, hatte die stärkste Konjunktur der Geschichte ihren Höhepunkt überschritten. Der Index der industriellen Produktion lag von März bis Ende Juni um 2% monatlich. Bis Juli erreichte die Zahl der Arbeitslosen die Viermillionengrenze und stieg damit nahezu auf das Doppelte. Die Umsätze nahmen im ersten Halbjahr allerdings nur um 5% ab; beträchtliche Preisrückstellungen bei Verbrauchsgütern veranlaßten selbst die sogenannten Kunden wieder zu Einkäufen. Dies war ein erstes Anzeichen der Produktionsengpassung aus. Zu Ende des Jahres lag die industrielle Produktion nur um einen Bruchteil unter dem Ausmaß, das sie bei Jahresbeginn aufgewiesen hatte. Das Brutto-Sozialprodukt erreichte 229 Mrd. Dollar und war damit nur um 2% unter dem Wert von 1948, der für die industrielle Produktion in Friedensjahren einen bisher unerreichten Rekord darstellte.

Die Automobilindustrie erzeugte 4,3 Mill. Personen- und Lastwagen und überstieß damit die frühere Höchstleistung um 800 000. Es wurden ferner 2,5 Mill. Fernsehempfänger, 1,7 Mrd. Paar Damenschuhe, 1 Mill. elektrische Kocher und Herde und 4,2 Mill. elektrische Kühlschränke hergestellt. Wirtschaftskreise geben offen zu, daß der Aufbruch nur durch die gewaltige Produktivitätssteigerung der Arbeiterkräfte ein so beachtliches Ausmaß erreichen konnte. Auf Grund der erhöhten Arbeitsleistung je Arbeitnehmer verdrängten diese mehr Geld. Die Gesamtsumme der ausbezahlten Löhne und Gehälter belief sich 1949 auf 126 Mrd. Dollar und übertraf damit den Betrag von 1948 um 1,5 Mrd.

Kaufkraft gehalten

Vier Gründe ermöglichten die Beibehaltung der Kaufkraft: 1. Kollektivverträge verhinderten Lohnsenkungen; 2. eine geringfügige Abnahme der Lebenshaltungskosten erhöhte die Kaufkraft; 3. die Arbeitslosenunterstützung sicherte den zeitweise beschäftigungslos gewordenen Arbeitern einen Teil ihrer früheren Einkünfte; 4. die Gewerkschaften konnten für Millionen von Arbeitnehmern Lohnhöhungen durchsetzen, was dazu beitrug, daß die aus der Arbeitslosigkeit hervorührenden Mindereinkünfte für die Gesamtheit teilweise aufgehoben wurden.

Die allgemeine Preisentwicklung im Vergleich zu den hohen Werten des Jahres 1948 nur gering. Das Entschärfende an dieser Entwicklung ist jedoch weniger das Ausmaß der Preisrückgänge als die Tatsache, daß das Ansteigen der Preise aufgehoben werden konnte und daß die Geschäftsergebnisse stiegen, ohne die Gefahr eines erneuten Umstrukturierens heraufzubeschwören. Die Preise haben sich jetzt im wesentlichen eingependelt; abgesehen von einem mäßigen Preisrückgang für Stahl sind bemerkenswerte Zu- oder Abnahmen der Preise in naher Zukunft nicht zu erwarten. Während eines Zeitraumes von acht Monaten hat sich der Index der Verbraucherpreise um weniger als 1% verändert, und auch der industrielle Preisindex blieb in gleicher Weise fünf Monate hindurch stabil. Diese Stabilität bildet eine günstige Voraussetzung für den wirtschaftlichen Fortschritt und für die Verbesserung des Lebensstandards.

Der Kampf gegen die freien Goldmärkte

Samuel Montagu & Co. berichten

Der freie Handel mit Gold, von dem die Börsenplätze London und New York ausgeschlossen sind, ist in Europa und in Ostasien, wo man sich um die Wünsche des Internationalen Währungsfonds wenig kümmert, zu einer festen Einrichtung geworden, seit die bekannte Londoner Edelmetallfirma, Samuel Montagu & Co., in einer sieben veröffentlichten Jahresberichte fest, im Jahre 1949 seien wahrscheinlich nicht weniger als 5 1/2 Mill. Feinunzen Gold gehandelt worden, wovon ein beachtlicher Teil auf China entfiel. Die Entwicklung des Goldpreises wurde stark durch das aus der Sozialistischen Union an den Markt kommende Angebot von freiem Gold beeinflusst, doch sei der Erfolg der kommunistischen Waffen in China von noch größerer, weil von drastischer Wirkung gewesen. Nachdem anfänglich die Südafrikanische Union für gut befunden hatte, ihren Verkauf von freiem Gold eine gewisse Publizität zu geben, so führt der Bericht fort, hat sie später offenbar eingesehen, daß diese Publizität ihren eigenen Interessen schaden kann. Die südafrikanische Ausfuhr von Gold zum freien Verkauf ist im Jahre 1949 sicherlich erheblich über die Menge hinausgegangen, die man für richtig befunden hat, amtlich bekannt zu geben. Der Erfolg der Bemühungen der Südafrikanischen Union, trotz des Einspruchs der Internationalen Währungsfonds ihr Recht auf den freien Markt zu verteidigen, wird sicherlich andere Goldländer zur Nachahmung reizen. Auf Bitten der Internationalen Währungsfonds sollte sichergestellt werden, daß wenigstens der Ansehen gewahrt bliebe, das südafrikanische Gold mindestens Feingehaltes werde nur für industrielle und künstlerische Zwecke freigegeben. Diese Forderung der IWF ist sehr bequem zu erfüllen, denn der Beweis für die Behauptung, daß Gold für industrielle Zwecke knapp sei, kann leicht angeführt werden, zumal die Herstellung von Schmuck und von Gebrauchsgegenständen aus Gold und im Zusammenhang damit die Tätigkeit der Goldschmiede erheblich zugenommen hat. Dem internationalen Währungsfonds wurde Indem in seinem Kampf gegen die freien Goldmärkte durch das

Das Ende der steigenden Preistendenzen hat seine Wertschöpfungsleistung und die Wirtschaftslage sich wieder auf die freie Konkurrenz umgestellt. Dennoch ist die Gefahr einer inflationistischen Entwicklung noch nicht vorüber.

Der Beschäftigungsgrad

Nahzu zwei Drittel jener Arbeitnehmer, die infolge der Betriebsänderungen im Bergbau und in der Industrie teilweise ohne Beschäftigung waren, konnten bis Ende November wieder in den Arbeitsprozess eingegliedert werden. Innerhalb übertraf die

Zahl der Arbeitslosen diejenige des vorübergegangenen Jahres noch immer um etwa eine Million, wofür zwei Gründe angegeben werden: 1. Die Gesamtzahl der nicht selbständigen, arbeitfähigen Bewohner der USA ist innerhalb eines Jahres um 750 000 gestiegen, da zahlreiche Kriegsteilnehmer nach dem Abschluss ihrer Berufsausbildung nunmehr wieder einen Beruf ergreifen, was der Zuwachs stärker als gewöhnlich; 2. Der Beschäftigungsgrad im Bergbau und in der Industrie und bei den Eisenbahnen liegt noch immer unter dem Wert des Jahres 1948. Auch die Produktionsleistung der letzten Monate 1949 konnte

Indiens Wollwirtschaft

Indien verfügt zwar über einen beachtlichen Wollvorrat, doch ist die Qualität der indischen Wolle im Weltmarkt als „East Indian Wool“ bezeichnet, im allgemeinen gering. Im Jahre 1948/49 führte Indien für 2 377 581 t Wolle ein, hauptsächlich aus den Vereinigten Staaten und Australien; gleichzeitig wurden für 616 223 t Wolle ausgeführt, größtenteils nach den Vereinigten Staaten.

Indien hat zur Zeit einen Schafbestand von über 38 Mill. Stück, die jährlich etwa 35 Mill. lbs Wolle geben. Davon werden durchschnittlich 25 Mill. lbs ausgeführt. Die Einfuhr von Rohwolle betrug:

| Jahr | lbs |
|-----------------|-------------|
| 1947 | 11 117 853 |
| 1948 | 13 082 927 |
| 1949 (3 Monate) | 12 781 586* |

Große Wolle kommt vornehmlich aus dem Süden, aus einem Gebiet, das sich von Poona bis nach Vinayapur erstreckt. Sie besteht gewöhnlich aus einer Mischung von Gerberwolle und Schurwolle und dient zur Herstellung sehr billiger Decken, Duvetten (grobes Wolle) und Teppiche. An der Wollgewinnung ist die große Wolle mit etwa 17 Mill. lbs beteiligt. Die Mittelwolle kommt größtenteils aus Zentral-Indien und der Nord- und Hügelgegend. Sie wird am meisten zu Teppichen und mittelwertigen Kleiderstoffen verarbeitet; große Mengen davon werden teilweise aufgewogen.

Die Industrialisierung Spaniens

Das spanische Ministerium für Industrie und Handel hat jetzt Einzelheiten über den Bau neuer Fabriken und die Vergrößerung bestehender Produktionsanlagen mitgeteilt. Die Fabriken sollen in den Jahren 1950 — 51 gebaut werden; sie stellen die erste Etappe im spanischen Fünfjahresplan dar, der den Ausbau der spanischen Landwirtschaft, des Verkehrswezens, der Grundstoffindustrie und der Verbrauchsgüterproduktion zum Ziel hat.

Kunststoffe: In der ersten Phase soll die Ammoniumnaphthalatproduktion von 100 000 t auf 200 000 t pro Jahr, die Kaliumchloridproduktion von 32 000 t auf 64 000 t, die Kaliumproduktion um 4 000 t und die Erzeugung von Stickstoffdüngemitteln um 74 000 t erhöht werden.

Die bekannte Edelmetallhandelsfirma, Samuel Montagu & Co., veröffentlichte folgende, von der Union Corporation Ltd. zusammengestellte Schätzung über die Goldgewinnung der Welt im Jahre 1949 (in 1000 Feinunzen):

| Land | 1949 | 1948 |
|-----------------------|--------|--------|
| Gesamt | 24 000 | 24 200 |
| davon: | | |
| USA | 3 000 | 2 000 |
| Südafrikanische Union | 11 700 | 11 300 |
| Kanada | 4 075 | 2 300 |
| USA | 1 998 | 2 009 |
| Südrhodanien | 535 | 514 |
| Indien | 184 | 189 |
| Australien | 883 | 888 |
| Goldküste | 603 | 673 |
| Mexiko | 350 | 368 |
| Kolumbien | 370 | 350 |
| Belgisch-Kongo | 300 | 300 |
| Philippinen | 250 | 200 |
| Chile | 170 | 164 |
| Brazillen | 120 | 130 |
| Taiwan | 85 | 58 |
| Japan | 50 | 70 |

Im Jahre 1949 erreichte die Goldgewinnung der Welt ihren höchsten Stand seit 1943. Der Anteil der britischen Commonwealth stieg von 73,5% im Jahre 1947 auf 74% im Jahre 1948. Der Anteil der südafrikanischen Union allein ging von 47,8% auf 47,1% zurück. Die Zunahme der Goldgewinnung ist in der Hauptsache auf die höhere Förderung in Kanada und in der Südafrikanischen Union zurückzuführen. Die Angaben für die DWSR sind sehr mit Vorsicht zu genießen.

ausgeführt. Die feinen Wollsorten stammen überwiegend von den Versuchsfarmen. Da der Anfall verhältnismäßig gering ist, deckt die Wollindustrie ihren Hauptbedarf an feiner Wolle im Ausland.

1939 gab es in Indien 15 Wollwollfabriken mit einem Kapital von insgesamt 2,5 bis 3 Mill. £. Seitdem hat sich die Anzahl der Betriebe vermehrt. Mitte 1948 waren rund 30 000 Streichgarnspindel, 37 300 Kammgarnspindel, 2 300 mechanische und 500 Handwebstühle vorhanden. Die Ausrüstung bedarf der Ergänzung und vor allem der Erneuerung. Die meisten Betriebe sind auf Streichgarn eingestellt. Von den Streichgarnweben haben große Tische und Decken, Uniformen und Towels den größten Umsatz. Bei Kammgarn geht die Tendenz nach feineren Qualitäten. Die Herstellung leichter Kammgarnweben hat sich besonders in den Betrieben im Gebiet von Amritsar entfaltet; die japanische Garnverarbeitung ist als das von indischen Kammgarnspinnereien gesponnen.

Im vergangenen Jahr erzeugten die Fabriken 21 Mill. lbs. die Heimindustrie 15 Mill. lbs. Wollwaren. Ausgeführt wurden:

| 1948 | 1947 | |
|--------------------------------|--------|--------|
| Streichgarn- und Kammgarnweben | 43 822 | 22 131 |
| Stück | | |
| Tücher u. Schals | 12 329 | 8 109 |

Nahrungsmittel: Von den beiden Zuckerfabriken in Valladolid und Zamora sollen täglich je 500 t Zuckerrüben verarbeitet werden. Der Neubau und die Erweiterung von Mältern in Cadix, Malaga, Murcia, Granada und Logrono ist beabsichtigt. Außerdem soll der Kühlwagenverkehr auf Straße und Schiene verbessert und erweitert werden.

Verkehrsmittel: In Barcelona wird eine Auto- und Waggonfabrik errichtet. In einer anderen Fabrik sollen Fiat-Wagen in Lizenz gebaut werden. In Madrid wird eine Flugzeugpropellerfabrik gebaut. Der Touristenverkehr soll durch staatliche Unterstützung der Firma Autotransporte Turisticas Espanolas S. A. gefördert werden.

Bergbau: Durch geologische Untersuchungen und Lösungen hat man vornehmlich nach Kohlen, Eisen, Gold und Mineralöl gesucht. Die Kohlenförderung soll um 300 000 t, Steinkohle, 60 000 t Anthrazit und 150 000 t Braunkohle erhöht werden. Man plant die Leistung des Braunkohlenwerks in Arino-Andorra auf 1 200 000 t pro Jahr zu bringen. In Granada, wo man im Jahr 1949 Eisenerz entdeckte, die auf 25 Mill. Tonnenn geschätzt werden, sollen zunächst 300 000 t Erz pro Jahr abgebaut werden. In Santander will man eine große Raffinerieanlage zur Aufbereitung von Zink (500 — 600 t pro Jahr) und Blei (500 t pro Jahr) errichten.

Verbrauchsgüterindustrie: In Valladolid wird eine neue Textilfabrik zur Verwertung von Holz- und Strohabfällen errichtet; dort sollen jährlich 2,7 Mill. km Fasern hergestellt werden. Rund 79 000 neue Spindeln sollen in der Textilindustrie aufgestellt werden. Die Papierproduktion soll um 21 750 t Papier, 8000 t gebleichte Zellulose, 6 000 t Roh-Zellulose und 1 200 t Packpapier pro Jahr erhöht werden. Finestra-Hispania baut in Viskaya eine Zementfabrik. In Madrid und Barcelona sollen Fabriken für Dieselmotoren errichtet werden und in Sevilla eine Fabrik für leichte Traktoren. Durch Verbesserungen der Produktionsrichtungen wird der Ausstoß an Elektromaterial, Kondensatoren, Transformatoren, Gleichrichter, Wechselstrommaschinen und elektrischen Anlagen vermehrt werden. Die italienische Fabrik Pirelli bei Barcelona wird ihre Produktion — Hochfrequenzkabel, Treibriemen und Transportbänder, Schaumgummi, Gummimatten und Gummischläuche — vergrößern.

Die Leistung der spanischen Kraftwerke soll bis Ende 1951 um 430 000 kW erhöht werden. Treibstoffe und Schmiermittel: In den Dieselmotorenanlagen bei Puertollano und Carriaga wird bituminöses Öl gefördert. In Santa Cruz sollen 20 000 t leichte Schmieröle, 5 000 bis 8 000 t Paraffin pro Jahr sowie kleine Mengen von Butan und Propan gewonnen werden.

Die Koksproduktion wird um 900 t täglich erhöht. Die Zementfabriken in Sevilla, Saragossa, Santander, Alcantara, Valencia und Cordoba sollen ihre Jahres-Produktion um 400 000 t steigern.

Metallindustrie: Die Produktion soll wie folgt festgesetzt werden: Eisen- und Stahlherstellung 450 000 t; Zinn 200 000 t; Stahl 32 000 t; Eisenblech 15 000 t; Aluminium 2 300 t; Zink 3 000 t; Blei 4 800 t.

Die Ausfälle an Arbeitsplätzen nicht restlos wettmachen.

Das Baugewerbe und die öffentlichen Versorgungsbetriebe wurden von dem Umstrukturierung nicht betroffen; der Beschäftigungsgrad entspricht in diesen Branchen ungefähr dem des Jahres 1948. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Zahl der nicht in der Landwirtschaft Beschäftigten im Dezember 1949 dem Wert des vorhergegangenen Jahres im wesentlichen entspricht; dem 156 000 Personen, die als Arbeitssuchende neu hinzugekommen sind, konnten jedoch nicht genügend Arbeitsplätze geboten werden, woraus ersichtlich wird, daß die Arbeitslosigkeit höher war als 1948.

Die Gewinne

Bei den meisten Firmen verringerten sich die Gewinnspannen auf Grund der

| 1949 | 1948 | |
|------------------|-----------|------------|
| Tepp- u. Brücken | 8 254 314 | 12 880 069 |
| Sonstige Gewerbe | 827 985 | 1 023 817 |

Indien ist noch nicht inselnde, Billardische, keine Kleiderstoffe, Kammgarn-Gabardine und leichte Stoffe für Mäntel werden in großem Umfang hergestellt. Doch hat die Erzeugung dieser Waren in letzter Zeit zugenommen. Die Kammpazität genügt nicht um den eigenen Bedarf zu decken. Wie das Internationale Wollsekretariat berechnet hat, können die indischen Wollkammereien die Kammgarnspinnerei nur zu einem Viertel mit Kammgarn versorgen.

Die Heimindustrie nimmt einen breiten Raum ein. Sie liefert früher in Nord-Indien, dem Hauptabgabebereich für Wollwaren, bedeutende Mengen von Wollweben. Heute beschränken sich die Handwebstühle infolge des Wandels in der Mode und des Wettbewerbs durch Shoddy-Gewebe aus Italien und Polen auf die Herstellung grober Decken aus heimischer Wolle und eingeführten Garnen.

Die Teppichindustrie beschäftigt bei normaler Nachfrage 13 000 bis 14 000 Arbeiter an 10 000 Webstühlen. Die Hauptstätten sind Kaschmir, Amritsar, Agrar, Gwalior und Jaipur für bessere Teppiche und Miraspor und Bhadoi für mittlere und billige Sorten. Der größte Teil der billigen Teppiche wird in Heimarbeit hergestellt. Indien selbst kann nur etwa ein Zehntel aufnehmen. Die Hauptabnehmer der Teppiche sind Großbritannien, die Vereinigten Staaten, Kanada und Australien. 1948/49 erzielte Indien aus der Ausfuhr von Teppichen und Brücken 1 950 946 £.

Planwirtschaft in Ungarn

Aus dem von ungarischen Planungsamt veröffentlichten Abschlußbericht über den inneren Aufbau von zwei Jahren und fünf Monaten erfüllte Dreijahresplan geht hervor, daß die Industrie der Bergbau und das Bauwesen den Planvorgeschlag um 200 Prozent übertrafen. Hervorzuheben sind die überplanmäßigen Leistungen bei Werkzeugmaschinen, Lokomotiven, Eisenbahnen, Schiffen, Traktoren, Landmaschinen und Motorrädern. Die Landwirtschaft hat den Friedensstand wieder erreicht. Der Schafbestand ist zweieinhalbmal der Schafbestand doppelt so hoch wie 1938. Die Bestockungen wurden von 8000 auf 25 000 Joch ausgedehnt, mit dem Anbau von Baumwolle wurde begonnen. Es wurden 221 Maschinenstationen eingerichtet und 1500 Produktionsgenossenschaften gegründet. Der Gütertransport bot sich gegenüber 1938 um 48,5 der Reiseverkehr um 122 Prozent. Der Lastwagenpark nahm auf das Zweieinhalbfache, der Motorradbestand auf das Vierfache zu. Das Gefüge des Handels hat sich grundlegend verändert. Der gesamte Außen- und Großhandel ist verstaatlicht; der Kleinhandel befindet sich zu 30 Prozent in staatlicher oder genossenschaftlicher Hand. Im Außenhandel wurden im vergangenen Jahr 375 Prozent mehr umgesetzt als im Wirtschaftsjahr 1946/47. Die Investitionen in Höhe von 12,5 Milliarden Forint verteilten sich wie folgt:

| Industrie | 21,6 |
|--|------|
| Landwirtschaft | 25,0 |
| Verkehrswesen | 19,0 |
| Soziale, kulturelle u. städtische Ausgaben | 7,3 |
| Handel | 1,1 |
| Unverorgertes | 2,3 |
| Verbreitung d. 2. Fünfjahresplans | 3,3 |

Eine erste Plananleihe von 200 Millionen Forint ist um die Hälfte überzeichnet worden.

Während der demnach berechnete Wert erfolgreich abgewerkte Dreijahresplan im wesentlichen bewerkte, die Wirtschaft aufzurichten und kollektivieren zu beeinflussen, hat der Fünfjahresplan das Ziel, die Wirtschaftsstruktur vom Grund auf umzugestalten und auch des Verwaltungs- und Geistesleben nach kollektivistischen Grundrissen zu reformieren. Im Laufe des Planjahres soll Ungarn in ein Industrieland mit hochentwickelter Landwirtschaft und dem allgemeinen Lebensstandard gegenüber 1938 um 69 Prozent gehoben werden. Von den einzelnen Planzielen sind die folgenden hervorzuheben. Die industrielle Gütererzeugung soll (bei gleichzeitiger Senkung der Erzeugungskosten um ein Viertel) um die Hälfte vermehrt, die Röhrenherstellung die von 1929 bis 1943 nur um 15 Prozent zugenommen hatte, um 125

Prozent (von 420 000 auf 900 000 t) vergrößert, die Herstellung von Rohstahl von 11,5 auf 18,5 Mill. t gesteigert und die Erzeugung elektrischer Energie verdoppelt werden. Ferner werden 330 Prozent mehr Werkzeugmaschinen und die doppelte Anzahl von Traktoren hergestellt und die Anfahrtsenergie um 200 Prozent vergrößert. Da die Verwirklichung des Planes rund eine halbe Million zusätzlicher Arbeitskräfte, zur Hälfte Facharbeiter, erfordert, kommt dem Beschäftigen in vier neuen Lehranstalten 12 000 Lehrkräfte heranzubilden, besondere Bedeutung zu.

In den fünf Jahren sollen insgesamt rund 31 Milliarden Forint investiert werden, und zwar in folgender Verteilung:

| Industrie | 12,5 |
|--|------|
| Landwirtschaft | 11,0 |
| Verkehrswesen | 7,3 |
| Soziale, kulturelle u. städtische Ausgaben | 7,3 |
| Handel | 1,1 |
| Unverorgertes | 2,3 |
| Verbreitung d. 2. Fünfjahresplans | 3,3 |

Die Höchstförderungen in den Kriegsjahren konnten jedoch noch nicht wieder erreicht werden. Es ist aber aus Teilergebnissen des Jahres 1949 zu erkennen, daß der japanische Bergbau im vergangenen Jahr weitere Fortschritte gemacht hat.

Die Höchstförderungen in den Kriegsjahren konnten jedoch noch nicht wieder erreicht werden. Es ist aber aus Teilergebnissen des Jahres 1949 zu erkennen, daß der japanische Bergbau im vergangenen Jahr weitere Fortschritte gemacht hat.

Die Höchstförderungen in den Kriegsjahren konnten jedoch noch nicht wieder erreicht werden. Es ist aber aus Teilergebnissen des Jahres 1949 zu erkennen, daß der japanische Bergbau im vergangenen Jahr weitere Fortschritte gemacht hat.

Die Höchstförderungen in den Kriegsjahren konnten jedoch noch nicht wieder erreicht werden. Es ist aber aus Teilergebnissen des Jahres 1949 zu erkennen, daß der japanische Bergbau im vergangenen Jahr weitere Fortschritte gemacht hat.

Die Höchstförderungen in den Kriegsjahren konnten jedoch noch nicht wieder erreicht werden. Es ist aber aus Teilergebnissen des Jahres 1949 zu erkennen, daß der japanische Bergbau im vergangenen Jahr weitere Fortschritte gemacht hat.

Die Höchstförderungen in den Kriegsjahren konnten jedoch noch nicht wieder erreicht werden. Es ist aber aus Teilergebnissen des Jahres 1949 zu erkennen, daß der japanische Bergbau im vergangenen Jahr weitere Fortschritte gemacht hat.

Die Höchstförderungen in den Kriegsjahren konnten jedoch noch nicht wieder erreicht werden. Es ist aber aus Teilergebnissen des Jahres 1949 zu erkennen, daß der japanische Bergbau im vergangenen Jahr weitere Fortschritte gemacht hat.

Die Höchstförderungen in den Kriegsjahren konnten jedoch noch nicht wieder erreicht werden. Es ist aber aus Teilergebnissen des Jahres 1949 zu erkennen, daß der japanische Bergbau im vergangenen Jahr weitere Fortschritte gemacht hat.

Die Höchstförderungen in den Kriegsjahren konnten jedoch noch nicht wieder erreicht werden. Es ist aber aus Teilergebnissen des Jahres 1949 zu erkennen, daß der japanische Bergbau im vergangenen Jahr weitere Fortschritte gemacht hat.

Die Höchstförderungen in den Kriegsjahren konnten jedoch noch nicht wieder erreicht werden. Es ist aber aus Teilergebnissen des Jahres 1949 zu erkennen, daß der japanische Bergbau im vergangenen Jahr weitere Fortschritte gemacht hat.

Die Höchstförderungen in den Kriegsjahren konnten jedoch noch nicht wieder erreicht werden. Es ist aber aus Teilergebnissen des Jahres 1949 zu erkennen, daß der japanische Bergbau im vergangenen Jahr weitere Fortschritte gemacht hat.

Die Höchstförderungen in den Kriegsjahren konnten jedoch noch nicht wieder erreicht werden. Es ist aber aus Teilergebnissen des Jahres 1949 zu erkennen, daß der japanische Bergbau im vergangenen Jahr weitere Fortschritte gemacht hat.

Die Höchstförderungen in den Kriegsjahren konnten jedoch noch nicht wieder erreicht werden. Es ist aber aus Teilergebnissen des Jahres 1949 zu erkennen, daß der japanische Bergbau im vergangenen Jahr weitere Fortschritte gemacht hat.

Die Höchstförderungen in den Kriegsjahren konnten jedoch noch nicht wieder erreicht werden. Es ist aber aus Teilergebnissen des Jahres 1949 zu erkennen, daß der japanische Bergbau im vergangenen Jahr weitere Fortschritte gemacht hat.

Die Höchstförderungen in den Kriegsjahren konnten jedoch noch nicht wieder erreicht werden. Es ist aber aus Teilergebnissen des Jahres 1949 zu erkennen, daß der japanische Bergbau im vergangenen Jahr weitere Fortschritte gemacht hat.

Die Höchstförderungen in den Kriegsjahren konnten jedoch noch nicht wieder erreicht werden. Es ist aber aus Teilergebnissen des Jahres 1949 zu erkennen, daß der japanische Bergbau im vergangenen Jahr weitere Fortschritte gemacht hat.

Die Höchstförderungen in den Kriegsjahren konnten jedoch noch nicht wieder erreicht werden. Es ist aber aus Teilergebnissen des Jahres 1949 zu erkennen, daß der japanische Bergbau im vergangenen Jahr weitere Fortschritte gemacht hat.

Die Höchstförderungen in den Kriegsjahren konnten jedoch noch nicht wieder erreicht werden. Es ist aber aus Teilergebnissen des Jahres 1949 zu erkennen, daß der japanische Bergbau im vergangenen Jahr weitere Fortschritte gemacht hat.

Die Höchstförderungen in den Kriegsjahren konnten jedoch noch nicht wieder erreicht werden. Es ist aber aus Teilergebnissen des Jahres 1949 zu erkennen, daß der japanische Bergbau im vergangenen Jahr weitere Fortschritte gemacht hat.

Die Höchstförderungen in den Kriegsjahren konnten jedoch noch nicht wieder erreicht werden. Es ist aber aus Teilergebnissen des Jahres 1949 zu erkennen, daß der japanische Bergbau im vergangenen Jahr weitere Fortschritte gemacht hat.

tierzeugnissen sowie von pflanzlichen Nahrungsmitteln und Getränken zugekommen.

Nach Ansicht des US-Handelsministeriums dürfte der steigende Trend der Einfuhren auch in den kommenden Monaten anhalten. Ebenso ist mit einem Wiederanstieg der Ausfuhren zu rechnen.

Steuererleichterungen für Auslands-Investitionen geplant

Der amerikanische Finanzminister John Snyder hat kürzlich erklärt, daß die US-Regierung das „Point Vier“-Programm zur Unterstützung wirtschaftlich rückständiger Gebiete durch steuerliche Erleichterungen für amerikanische Privatinvestitionen und Fachleute im Ausland fördern will. Die Gewinne ausländischer Niederlassungen amerikanischer Gesellschaften sollen erst nach ihrer Transferierung in die USA besteuert werden. Dies wird nach Ansicht der US-Regierung stärkere Anreize für die Reinvestierung nicht entnommenen Gewinns schaffen und die gegenwertigen Devisenschwierigkeiten bei der Überweisung von Steuern aus dem Ausland fast vollständig beseitigen.

Wie Snyder weiter ausführte, soll auch das Einkommen amerikanischer Fachleute, die in wirtschaftlich rückständigen Gebieten arbeiten, nicht der Einkommensteuer unterliegen. Gegenwärtig wird Steuerfreiheit nur gewährt, nachdem sich der amerikanische Steuerpflichtige sich bereits ein volles Jahr im Ausland aufgehalten hat. Außerdem soll durch erleichterte steuerliche Bestimmungen eine Doppelbesteuerung amerikanischer Unternehmen in den USA und im Ausland möglichst vermieden werden.

Japans Bergbauerzeugung gelegen

Der japanische Bergbau war nach dem Zusammenbruch Japans in den Jahren 1945 und 1946 in seiner Leistungsfähigkeit außerordentlich geschwächt. Er hat sich aber in den folgenden Jahren, wie aus Angaben der japanischen Bergbauvereinigung hervorgeht, außerordentlich rasch erholen können und die Förderrgebnisse übertrafen teilweise den Durchschnitt der Vorkriegsjahre 1930 bis 1934, wie aus der nachstehenden Zusammenstellung hervorgeht (in metr. t)

| Kategorie | 1930-1934 | 1949 |
|-----------|-----------|---------|
| Stahl | 10 200 | 10 200 |
| Eisen | 27 000 | 27 000 |
| Schwefel | 700 000 | 700 000 |
| 1949 | 102 000 | 102 000 |
| 1948 | 80 000 | 80 000 |
| 1947 | 25 000 | 25 000 |
| 1946 | 20 000 | 20 000 |
| 1945 | 10 000 | 10 000 |
| 1944 | 5 000 | 5 000 |
| 1943 | 2 000 | 2 000 |
| 1942 | 1 000 | 1 000 |
| 1941 | 500 | 500 |
| 1940 | 200 | 200 |

Die Höchstförderungen in den Kriegsjahren konnten jedoch noch nicht wieder erreicht werden. Es ist aber aus Teilergebnissen des Jahres 1949 zu erkennen, daß der japanische Bergbau im vergangenen Jahr weitere Fortschritte gemacht hat.

Japanisches Eisenbahnmateriale für Mexiko

Wie das japanische Wirtschaftsbüro „Nippon Keizai Shimpo“ meldet, wird Japan in einem Kompensationsgeschäft, das zwischen der mexikanischen Regierung und der „Nagai Trading Co. Ltd.“ abgeschlossen wurde, für 30 000 t raffinierten Zucker, 50 000 t Eisenbahnmateriale und 20 000 t Zubehör liefern. Der Wert der japanischen Stahllieferungen wird mit 7 Mill. Dollar angegeben. Die Lieferung soll bis Ende August dieses Jahres abgeschlossen sein.

Studienreise japanischer Stahlfachleute nach den USA

Eine Kommission japanischer Stahlfachleute der größten japanischen Stahlwerke haben die Reise nach den Vereinigten Staaten angetreten um die Methoden der Stahlerzeugung in den Vereinigten Staaten zu studieren.

Bitte hier ausschneiden!

Abonnements-Bestellung

An die **WIRTSCHAFTSREVUE**

Karlsruher Wirtschaftsverlag GmbH.

KARLSRUHE IN BADEN

Veitshausstraße 33

Hiermit bestelle ich/wir ab sofort bis auf weiteres — Exemplare der **WIRTSCHAFTSREVUE**

Durch die Post / unter Streifenband zum monatlichen Abonnementspreis von DM 2.— zuzügl. Postzustellgebühr oder Porto.

Name/Firma _____

Beruf/Branche _____

Ort und Straße _____

Datum _____ (Unterschrift/Stempel)

Welt-Warenmärkte

Im allgemeinen etwas schwächer

Sehr fest nur Zucker, etwas fester Kaffee, Kakao, Wolle und Baumwolle neuer Ernte

Der Bewilligungsbescheid des nordamerikanischen Repräsentantenhauses hat über die Erörterung des Haushaltsplanes der ICA für das kommende Finanzjahr den Übertragungs-Vorgang zwischen der von ECA-Administration Hoffman geforderten Betrag von 1.000 Mill. Dollar um 1 Mill. Dollar zu kürzen, und diese den ICA-Ländern nicht in bezug auf den Fernhandelsverkehr. Übernahmeverträge zur Verfügung zu stellen. Das ist eine neue, unerwartete Wendung. Man darf nicht vergessen, daß in diesem Jahre in den Vereinigten Staaten gewährt werden wird. Deshalb ist es verständlich, daß sich die nordamerikanischen Vorkriegsproduzenten über diese Wähler die Legitimation verschaffen wollen, daß sie ihre Interessen besser vertreten haben. Dies gilt um so mehr als der Haushaltsplan der Vereinigten Staaten in diesem Jahre ein Defizit von 1 Mill. Dollar verursacht, während im nächsten Jahr kaum ermäßigt werden dürfte. Der im Bewilligungsbescheid des Repräsentantenhauses enthaltene Vorschlag ist, man darf wohl sagen, glücklich zu heißen. In den Vereinigten Staaten wird ein starker Widerspruch gegen die Argumente gegen den Vorschlag liegen auf der Hand. Sie sind für die Vereinigten Staaten als Getreide im Grunde genommen genau die Getreide wie für die europäischen Fernhandelsländer. Die großen nordamerikanischen Farmproduzenten und die Kongreßmitglieder aus den landwirtschaftlichen Bundesstaaten der USA haben sich nicht selten sehr zu rufen gemacht. In dem dem Kongreß vorgelegten Haushaltsplan wird ausdrücklich, daß die europäischen Wiederaufbauprogramme (ERP) nicht dazu enthalten werden, um die landwirtschaftlichen Überschüsse der Vereinigten Staaten los zu werden, sondern, um Europa beim Wiederaufbau zu helfen. Solche landwirtschaftlichen Überschüsse erzeugen im Rahmen dieses Wiederaufbauprogramme in Europa nicht werden, das werden sie ohnehin in den Vereinigten Staaten zu finden werden. Als weiterer Grund wird angeführt, daß durch die Zuteilung von Überschüssen an Europa wohl die Commodity Credit Corporation, die staatliche Warenbeschaffungsstelle in den USA, ihre Bestände verringern, daß jedoch die Käufer von diesen nordamerikanischen Markt um die von der CCC erworbenen Mengen niedriger sein werden. Daher würde der Vorschlag die Bewilligungsumschüsse nicht, wie es beabsichtigt ist, zu einer Erleichterung der nordamerikanischen Wirtschaft führen, sondern die Gelder, die bei der Finanzierung der Marshallhilfe eingesetzt werden, müßten zur Finanzierung des Wiederaufbauprogramms für landwirtschaftliche Erzeugnisse bereitgestellt werden. Dies wiederum überbewegen nicht weniger wichtiger Grund wird geltend gemacht, daß die Aufnahme eines derartigen Vorschlags Wasser auf die Mühle der antiamerikanischen Propaganda sein würde.

Table with 2 columns: Commodity Name and Price. Includes sections for Getreide-Notierungen, Malzpreise in Chicago, Haferpreise in Chicago, Roggenpreise in Winnipeg, and Gerstepreise in Winnipeg.

Die und Fette Der nordamerikanische Markt für edlere Öle und Fette hat sich wenig verändert. Die Preise schwanken etwas um den Stand der letzten Woche. Offenbar sind die Bestände der Commodity Credit Corporation von Baumwolle noch nicht verkauft. Gegenüber der Woche machte sich eine größere Zurückhaltung der Käufer bemerkbar. Es ist darauf hinzuweisen, daß nach dem ersten Aprilmonat die USA die Anbaufläche für Ölsaaten allgemein, insbesondere aber für Sojabohnen, vergrößert werden sind. Der Markt für synthetische Öle und Fette verkehrt in stetiger Haltung. Außer den 1.000.000 t Öl-Verbrauch, die Großbritannien in Argentinien im Anfang der Woche kaufte, hat es am letzten Wochentag 10.000 t Sonnenblumenöl zu 11 Pfund Sterling je t. In den Vereinigten Staaten sind die Bestände des Institute of Petroleum in Argentinien (I.A.P.I.) an Sojabohnen, Sonnenblumenöl, aber Ernte, werden auf 20.000 t geschätzt.

Schlachtvieh Während des größten Teils der Woche war der nordamerikanische Markt für Schlachtvieh schwach. Die Aufstellungen von Lebensmittelpreisen sind wiederum gestiegen, und der Absatz von Erzeugnissen der Konzernindustrie ist zurückgegangen. Auch die Ungeklärtheit über die Chancen der Ertragssteigerung auf die Höhe der Schweinepreise trug zu der schwachen Haltung des Marktes bei. Der Markt für Lebertrüffel war ebenfalls nicht sehr erhellend. Die Notierungen schwanken je nach der Höhe der Aufstellungen. Am 18. März wurden die folgenden Notierungen festgesetzt: Ausgewählte Stiere 11,50 (Vorwoche 10,50), ausgewählte Ferkel 11,50 (Vorwoche 10,50), ausgewählte Lämmer 11,50 (Vorwoche 10,50) je 100 lb.

Kaffee Santos „D“-Kaffee, März-Termin, Notierung am 28. März 40,00, gegenüber 40,75 je lb am 18. März. Santos „B“-Kaffee, Notierung am 28. März 40,00, gegenüber 40,75 je lb am 18. März. Die Kaffeebörsen enthalten die Notierungen der besseren Kaffeearten der Großvertriebs- und des Einzelhandels. Die Notierungen sind in den vergangenen Wochen an kleineren Preisen abgefallen. Die Kaffeebörsen sind jetzt konsolidiert. Auch für die Verengung des Vertriebshandels in den USA scheint durch Auflockerung der hohen Bestände größerer Bedarf zu bestehen.

Kakao Die Notierungen an der New Yorker Kakaobörse für Bahia, Ioka, lagen am 28. März bei 22,75 je lb am 18. März, die für Acari-Ioka, von 22,50 je lb am 28. März auf 22,00 je lb am 18. März. Die Notierung des Marktes war weiterhin überwiegend schwach. Man spricht davon, daß Brasilien noch über rund 200.000 Sack Bahia-Kakao alter Ernte, verfügt und man erwartet in diesem Zusammenhang, daß die nächste brasilianische Kakao-Ernte vor der Tür steht. Demgegenüber befindet sich das brasilianische Kakao-Heute, daß von der Ernte des Jahres 1949/50 nur noch 20.000 Sack nicht verkauft sind. Auch britische Westafrika hat noch große unverkaufte Bestände. Die Lage an den internationalen Kakaomärkten hat sich in der letzten Zeit ziemlich stark gewandelt. Kennzeichnend hierfür ist, daß einige europäische Länder Kakao zum Wiederkauf anbieten, weil sie die ursprünglich abgenommenen Mengen nicht verbrauchen können. Man rechnet daher schon sehr bald mit Preisrückfällen Brasiliens und Britisch-Westafrikas.

Zucker Der New Yorker Zuckermarkt war sehr fest. Der Preis für Weizenart 77, 4-Mal-Termin, stieg von 4,40 auf 4,47 bis 4,48 je lb. Von der dreijährigen künftigen Zuckerernte in Höhe von 470 Mill. Longtons nach der amtlichen Schätzung waren bis zum 18. März dieses Jahres 1,4 Mill. Longtons Rohzucker ausgetrieben.

Wolle Die Preise an den Wollmärkten haben sich leicht gehoben. In New York stieg die Notierung für Scherwolle von 130 1/2 je lb am 18. März auf 142 am 28. März. Die Wollversteigerungen in Australien, Neuseeland,

Südafrika und London brachten im allgemeinen keine großen Preisveränderungen. Die Notierung war stellenweise leichter als in den Vorwochen. Neben den üblichen Notierungen aus Großbritannien, Europa, den USA und Japan war nach längerer Unterbrechung auch die DGBR wieder am Markt. Die Londoner Wollversteigerung am 28. März verlor in bezug auf die Qualität gegen die Notierung der Vorwoche um 1/4 je lb. Auch neuseeländische Kreuzerwolle notierten höher. Der Wollmarkt in Buenos Aires war überwiegend fest. Das Aufnahmeprogramm für die Provinz Santa Cruz sind noch größere Parteien seiner Kreuzerwolle verfügbar. Die übrigen Ausschreibungsstellen sind geschickt aufgelöst. Buenos Aires 4ter Qualität erzielte zwischen 48 und 49 Centos je lb. Die einheimische Wollwolle dürfte kaum leicht und auch gute Preise. — Die argentinischen Aufnahmeprogramme belaufen sich in der Woche zum 18. März auf nur 100 t. Der Stand der Wollversteigerung in Montevideo dauerte noch immer an.

Baumwolle In New York wurde der Mai-Kontrakt um 1/4 Cent auf 21 1/2 je lb gehandelt, gegenüber 21 1/4 je lb am 18. März. Die Versteigerung der Notierungen an der New Yorker Baumwollbörse war unbestimmt. Die Termine aller Ernte lagen unterhalb der Notierung. Der Markt für Baumwolle, die Termine aller Ernte lagen unterhalb der Notierung. Der Markt für Baumwolle, die Termine aller Ernte lagen unterhalb der Notierung. Der Markt für Baumwolle, die Termine aller Ernte lagen unterhalb der Notierung.

Häute und Felle Die nordamerikanischen Märkte für Häute und Felle zeigten kein einheitliches Bild. Schwere Häute waren wenig gefragt, dagegen bestand Interesse für leichte Häute. Die Preise für Häute allgemein dürften sich in dieser Woche in Argentinien kaum ändern. Im Vergleich zu den für Leder erzielten Notierungen, so hoch sind, dürfte mit sich eine gewisse Zurückhaltung der Gebräuer an. In Kälbläuten war der Geschäft gut. Die Preise für Häute allgemein dürften sich in dieser Woche in Argentinien kaum ändern. Im Vergleich zu den für Leder erzielten Notierungen, so hoch sind, dürfte mit sich eine gewisse Zurückhaltung der Gebräuer an.

Metalle Es ist nicht zu verkennen, daß die Weltmetallmärkte immer noch von einer gewissen Unsicherheit und Latenzität beherrscht werden. Wenn man verschiedene Märkte vergleicht, so ist die Preisrückbildung des letzten Jahres, die von einer leichten Erholung, gefolgt waren, die Metallmärkte wieder auf eine gewisse Höhe gehoben haben, so ist demgegenüber doch ein trübes, gemächliches Bild zu sehen. Die Preise für Metalle allgemein dürften sich in dieser Woche in Argentinien kaum ändern. Im Vergleich zu den für Leder erzielten Notierungen, so hoch sind, dürfte mit sich eine gewisse Zurückhaltung der Gebräuer an.

Table with 2 columns: Commodity Name and Price. Includes sections for Kupfer, Zinn, Zink, Nickel, Silber, Gold, Eisen, Blei, Zinn, Zink, Nickel, Silber, Gold, Eisen, Blei.

Am stärksten gegen die Verknüpfung übertrifft erscheinen die Blei- und Zinkpreise, aber auch der Kupfer- und Zinnmarkt. Die Kupferpreise sind über den Stand der letzten Woche hinaus gestiegen. Wenn es auch keinen nennenswerten Grund dafür gibt, daß die Metallpreise wieder auf den Stand der Verknüpfung zurückfallen müssen, so ist dennoch zu erwarten, daß die Kupferpreise sich in dieser Woche in Argentinien kaum ändern. Im Vergleich zu den für Leder erzielten Notierungen, so hoch sind, dürfte mit sich eine gewisse Zurückhaltung der Gebräuer an.

Baumwoll-Notierungen New York 18.3.50 20.3.50. Dip 22,00 22,00. April 22,00 22,00. Juni 22,00 22,00. Juli 22,00 22,00. Oktober 22,00 22,00. Dezember 22,00 22,00. März 1951 22,00 22,00. Mai 22,00 22,00. Juli 22,00 22,00.

Kautschuk In New York ging die Notierung für Nr. 1 RSS-Kontrakt, März-Termin, von 30,25 am 18. März auf 30,25 am 28. März zurück. In London stieg die Notierung für Nr. 1 RSS, Ioka, am 28. März auf 10 1/4 je lb, gegenüber 10 1/4 am 18. März. Die Kautschukmärkte in New York, London und Singapur standen in der Woche zum 28. März unter dem Ein-

druck der indonesischen Währungsmaßnahmen. In New York reagierte die Börse zu Anfang der Woche sehr stark, auf die Bericht über größere indonesische Angebote von Kautschuk aus vor indonesischen Währungsreform gebotenen Beständen. Erst gegen Ende der Woche konnte sich eine zweifelhafte Stimmung durchsetzen. Seitdem wirkte in der beiden letzten Wochentagen die Preisrückbildung der Goodrich-Gesellschaft, für Lastkraftwagenreifen. Man erwartet, daß sich die übrigen Firmen diesem Beispiel bald folgen werden. Die gestiegenen Preise für Kautschuk und die Verengung anderer wichtiger Kautschukwaren, wie Gummi, sind die Hauptursachen für die Preisrückbildung der indonesischen Währungsreform. — An der Londoner Kautschukbörse unterlagen die Notierungen ziemlich großen Schwankungen. Zu Anfang der Woche verlor die Börse in stetiger Haltung. Es kam nur geringes Angebot an den Markt. Die Preise für Kautschuk allgemein dürften sich in dieser Woche in Argentinien kaum ändern. Im Vergleich zu den für Leder erzielten Notierungen, so hoch sind, dürfte mit sich eine gewisse Zurückhaltung der Gebräuer an.

Die nordamerikanischen Märkte für Häute und Felle zeigten kein einheitliches Bild. Schwere Häute waren wenig gefragt, dagegen bestand Interesse für leichte Häute. Die Preise für Häute allgemein dürften sich in dieser Woche in Argentinien kaum ändern. Im Vergleich zu den für Leder erzielten Notierungen, so hoch sind, dürfte mit sich eine gewisse Zurückhaltung der Gebräuer an. In Kälbläuten war der Geschäft gut. Die Preise für Häute allgemein dürften sich in dieser Woche in Argentinien kaum ändern. Im Vergleich zu den für Leder erzielten Notierungen, so hoch sind, dürfte mit sich eine gewisse Zurückhaltung der Gebräuer an.

Es ist nicht zu verkennen, daß die Weltmetallmärkte immer noch von einer gewissen Unsicherheit und Latenzität beherrscht werden. Wenn man verschiedene Märkte vergleicht, so ist die Preisrückbildung des letzten Jahres, die von einer leichten Erholung, gefolgt waren, die Metallmärkte wieder auf eine gewisse Höhe gehoben haben, so ist demgegenüber doch ein trübes, gemächliches Bild zu sehen. Die Preise für Metalle allgemein dürften sich in dieser Woche in Argentinien kaum ändern. Im Vergleich zu den für Leder erzielten Notierungen, so hoch sind, dürfte mit sich eine gewisse Zurückhaltung der Gebräuer an.

Table with 2 columns: Commodity Name and Price. Includes sections for Kupfer, Zinn, Zink, Nickel, Silber, Gold, Eisen, Blei, Zinn, Zink, Nickel, Silber, Gold, Eisen, Blei.

Am stärksten gegen die Verknüpfung übertrifft erscheinen die Blei- und Zinkpreise, aber auch der Kupfer- und Zinnmarkt. Die Kupferpreise sind über den Stand der letzten Woche hinaus gestiegen. Wenn es auch keinen nennenswerten Grund dafür gibt, daß die Metallpreise wieder auf den Stand der Verknüpfung zurückfallen müssen, so ist dennoch zu erwarten, daß die Kupferpreise sich in dieser Woche in Argentinien kaum ändern. Im Vergleich zu den für Leder erzielten Notierungen, so hoch sind, dürfte mit sich eine gewisse Zurückhaltung der Gebräuer an.

Baumwoll-Notierungen New York 18.3.50 20.3.50. Dip 22,00 22,00. April 22,00 22,00. Juni 22,00 22,00. Juli 22,00 22,00. Oktober 22,00 22,00. Dezember 22,00 22,00. März 1951 22,00 22,00. Mai 22,00 22,00. Juli 22,00 22,00.

Kautschuk In New York ging die Notierung für Nr. 1 RSS-Kontrakt, März-Termin, von 30,25 am 18. März auf 30,25 am 28. März zurück. In London stieg die Notierung für Nr. 1 RSS, Ioka, am 28. März auf 10 1/4 je lb, gegenüber 10 1/4 am 18. März. Die Kautschukmärkte in New York, London und Singapur standen in der Woche zum 28. März unter dem Ein-

Advertisement for AOA (American Overseas Airways) featuring a map of the Atlantic Ocean and text describing the Strato-Cruiser service from Frankfurt to New York. Includes details about aircraft, routes, and contact information.

Halting mehr einmütig begründet ist. Man erwartet offenbar von der Bilanz der Zinnindustrie in Paris günstige Ergebnisse. Die März-Notierungen für Zinn und Zinnmetalle sind sich auf etwa 10 t verringert. Der Umsatz, daß die USA im laufenden Jahr etwa 40.000 t Zinn aus dem Markt nehmen und der argentinischen Reserve zu ziehen wollen, hat offenbar die Meinung gestärkt, daß in den kommenden Monaten der Markt besser auszuweichen sein wird. Es heißt aber gerade am Zinnmarkt zu beobachten, daß es sich immer nur um eine Verengung der Vorrate handeln kann, die an der tatsächlichen Marktlage nicht viel ändern, andererseits große Gefahren für die Erzeugung zu einem späteren Zeitpunkt bringen können. Die Weltmarkt für Zinn allgemein dürften sich in dieser Woche in Argentinien kaum ändern. Im Vergleich zu den für Leder erzielten Notierungen, so hoch sind, dürfte mit sich eine gewisse Zurückhaltung der Gebräuer an.

Blei Besonders am Bleimarkt ist eine starke Zurückhaltung der Verbraucher in Europa zu beobachten, die nur von der Hand in der Mund kaufen. Auch in den USA wird die Kaufkraft als nicht genügend betrachtet, obwohl die Produktion im Februar um 200 t über den Januar-Gleichstand gelangt haben sollte. Eindeutlich scheint zu sein, daß die Nachfrage nach Blei allgemein dürften sich in dieser Woche in Argentinien kaum ändern. Im Vergleich zu den für Leder erzielten Notierungen, so hoch sind, dürfte mit sich eine gewisse Zurückhaltung der Gebräuer an.

Deutsche Börsen

Table with multiple columns showing stock market data for various companies and sectors. Includes columns for company names, prices, and changes. Sectors include Frankfurt, Düsseldorf, Hamburg, Berlin, and others.

